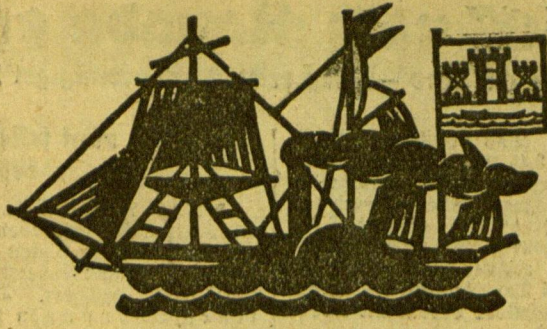


Erkennungszeichen nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltseite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 176

Memel, Mittwoch, den 30. Juli 1930

82. Jahrgang

Die Notverordnung

As. Berlin, 28. Juli.

Eine Woche und einen Tag, nachdem der Reichstag die Aufhebung der Notverordnungen...

In der sehr ausführlichen amtlichen Begründung zur Notverordnung wird darauf hingewiesen...

Die Finanzen der Gemeinden sind dadurch nicht weniger schwer bedroht als die des Reiches...

Um eine weitere Belastung des Haushalts durch Kriegsschadigtenrenten zu verhindern...

Man war sich vollkommen klar darüber, daß man dem Arbeitslosenproblem natürlich auch von der positiven Seite aus bekommen muß...

Litauen muß gerüstet sein... Polenfeindliche Einstellung der Christlich-Demokraten

ss. Kaunas, 29. Juli. (Priv.-Tel.)

Nachdem kürzlich der Führer der Volkssozialisten, Dr. Grinius, sich über die Notwendigkeit der Revision der litauischen Außenpolitik ausgesprochen hat...

nicht zuerst von litauischer Seite die Frage erörtert werden dürfte,

ob es zweckmäßig gewesen sei, sich von Polen zu isolieren, da es doch Polen gewesen sei, das Litauen überfallen habe.

Litauen dürfe aber trotzdem seinen bisherigen ablehnenden Standpunkt Polen gegenüber nicht aufgeben.

Diese von einem führenden Mitglied der Christlich-Demokraten vertretene Ansicht, die sich mit der Volbemaras' deckt, ist außerordentlich bemerkenswert.

„Eine neue und junge Front“

Aufruf der Deutschen Staatspartei

* Berlin, 29. Juli.

Die neugegründete Deutsche Staatspartei stellt sich der Öffentlichkeit mit einem Aufruf vor, in dem sie ihr Programm der Allgemeinheit unterbreitet.

Im Zeichen der kommenden Wahlen

Wahlvorbereitungen des Zentrums

* Berlin, 29. Juli. Die Vertreter der Landesorganisation der Zentrumspartei, die Parteibeamten und Vertreter der Zentrumsprelle traten gestern zu einer Beratung zusammen...

Scholz verhandelt mit Treviranus und Schiele

* Berlin, 29. Juli. Wie die „Germania“ meldet, haben, anscheinend veranlaßt durch die Neugründung...

Die Maßnahmen, die die Notverordnung in steuerlicher Hinsicht zur Deckung des Haushaltsdefizits vorsieht, lehnen sich ganz eng an die schon bekannte Regelung an.

Die Deutsche Staatspartei, Verhandlungen zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, auf der einen Seite, und zwischen Treviranus und Schiele auf der anderen Seite stattgefunden.

... die Möglichkeit zu weiterer Aktion geben

Berlin, 29. Juli. Wie wir erfahren, hat der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, von allen Parteien der Mitte, denen er in dem bekannten Brief den Vorschlag eines engeren Zusammenschlusses gemacht hatte, nunmehr die Antworten vorliegen.

* Dresden, 29. Juli. Der Vorstand der Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei beschloß einstimmig den Austritt der Ortsgruppe aus der Deutschnationalen Volkspartei.

gensteuer decken 274 Millionen des Fehlbetrages, wozu noch 48 Millionen durch Verfürgung der Fristen bei der Tabaksteuer kommen.

Diese sehr knapp gehaltene Zusammenfassung zeigt bereits um ein wie umfangreiches Werk es sich bei den Notverordnungen handelt.

Verhandlungen mit Polen geführt. Uebereinstimmend mit diesen Äußerungen Tumenas' muß man konstatieren, daß

auch das Blatt der Christlichdemokraten „Nytas“ in der letzten Zeit polenfeindlicher

geworden ist, was man in den hiesigen politischen Kreisen mit innerpolitischen Gründen erklären will.

Unter den drei Anhängern von Volbemaras, die, wie wir in unserem gestrigen Telegramm über den Befreiungsversuch Volbemaras' meldeten, dieser Tage aus Kaunas ausgewiesen worden sind, befindet sich auch Dr. Purtofas, der praktischer Arzt des Kanener Städtischen Krankenhauses ist, und nicht, wie es irrtümlicher Weise in Telegramm hieß, Dr. Purickis.

abhängig von veralteten politischen Formeln soll über die Parteien hinweg, über den verheerenden Kampf zwischen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold eine Gemeinschaft aller derer geschaffen werden, die aus dieser unfruchtbaren Enge hinaus den Schacher der Interessengruppen verdrängen und die deutschen Menschen als Staatsbürger einigen sollen.

Weiter heißt es in dem Aufruf: „Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und ehrt die nationalen Symbole. Im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nation, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit für alle Staatsbürger wolle die Deutsche Staatspartei die politischen Kräfte zum volksstaatlichen Ausbau der Republik sammeln, in einer neuen breiten Front, in der die junge Generation gleichberechtigt neben reformgeschlossenen Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft.“

Die berufständischen Organisationen aller Stände seien zu verantwortlicher Mitarbeit am Dienst zum Staat heranzuziehen. Die Agrarpolitik müsse die schwere Krise der Landwirtschaft tatkräftig überwinden helfen. Die Stärkung des deutschen Bauerntums bedeutet die Erhaltung deutscher Lebenskraft.

Der Aufruf schließt: „Wir rufen die junge Generation, wir rufen die Staatsbürger, die des parteipolitischen Habers überdrüssig sind, in eine neue und junge Front.“

Die Gründer haben das Wort

* Berlin, 29. Juli.

Die Gründer der Deutschen Staatspartei legten gestern mittag vor Vertretern der Presse ihre Ziele dar. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die Verhandlungen erst am Donnerstag begannen und breitet. In diesem Aufruf, der insgesamt 51 Unterschriften hat, erklärte, daß die Gründung die ganz natürliche Folgeerscheinung der Entwicklung der letzten Jahre sei. Es handele sich um eine Sammel-

Bewegung gegen den negativen Aktivismus, den Radikalismus der Flügel. Als die Vorbedingungen einer solchen Sammlung bezeichnete Mahraun erstens die Synthese zwischen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold, die vom Volk lange ersehnt wurde. Zweitens müsse die Jugend einbezogen sein, und drittens sei die Neugründung ebenso scharf gegen sozialistische Experimente wie gegen eine unsoziale Rechtsmeinung abgegrenzt. Im Gegensatz zu der Interessen- und Geldpolitik trete durch die Neugründung der Staatsgedanke wieder in den Vordergrund. Die Gründer betrachteten den Kreis aber noch keineswegs als abgeschlossen, sondern würden es begrüßen, wenn die Gruppen, die ähnliche Ziele verfolgen, noch zur Staatspartei stoßen würden.

Der Führer der Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch-Weser, erklärte, er habe immer den Standpunkt vertreten, daß eine Sammlungsbewegung nicht über die Parteiorganisationen und nicht ohne die Jugend verwirklicht werden könne. Die Erfahrung habe gezeigt, daß dieser Plan schon im Anfang gescheitert wäre, wenn die alten Parteien sie in die Hand nahmen. Deshalb habe man jetzt den Sprung gewagt, die Bewegung ohne die Parteien in die Hand zu nehmen. Es handele sich bei der Deutschen Staatspartei nicht um eine Fusion, sondern um eine Neugründung, also auch nicht, wie von anderer Seite behauptet werde, um „eine Umtausch der Demokratischen Partei“. Die Zusammenfassung der Wahlvorschläge werde beweisen, daß die Jugend in der Staatspartei in der Front steht. Die Teilnehmer an den dreitägigen Verhandlungen, die zu der Neugründung führten, hätten zwar manchmal den Eindruck gehabt, daß sie eine verschiedene Sprache sprächen, aber immer auch die Ueberzeugung, daß sie dasselbe Ziel wollten. Koch-Weser betonte weiter, daß die Gründung nicht ein Ende, sondern ein Anfang sei. „Unsere Tore“, sagte er, „stehen weit auf für alle, die mitarbeiten wollen. Die Zeiten sind zu ernst, um engberzig zu sein. Wir werden jeden aufnehmen, und jeden nach seiner Bedeutung an der Führung beteiligen. Aber auf Verhandlungen von Partei zu Partei lassen wir uns nicht ein.“ Koch-Weser fügte noch hinzu, daß der Name des Bankiers Melchior nicht unter dem Aufbruch stehe. Herr Melchior habe ihn aber autorisiert, seine Sympathie mit der Partei zum Ausdruck zu bringen. Ebenso sei der Aufruf Kommerzienrat Neven Du Mont, dem Verleger der „Kölnischen Zeitung“, nicht vorgelegt worden, obwohl die „Kölnische Zeitung“ den von der Deutschen Staatspartei verfolgten Tendenzen immer sympathisch gegenübergestanden habe.

Zum Schluß betonte der Vorsitzende des Februar-Klubs, in sich zu nehmen, die Staatspartei sei der erste Anlaß zu einer Evolution des Parteiwesens, das in seiner jetzigen Form von seinen Freunden als überholt und überaltert angesehen werde. In dem Raum zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum auf der einen und der reaktionären Rechten auf der anderen Seite sei nur Raum für zwei Parteien, nämlich für eine wirklich konservative Partei und für die Partei, die die Ziele vertritt, denen die Deutsche Staatspartei dienen will. Die nationalen und volkswirtschaftlich berechtigten Notwendigkeiten könnten mit Erfolg nicht durch die eigene Partei erfüllt werden, weil sie Interessensvertretungen seien. Die Staatspartei wolle aber auch von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Brücke schlagen zu den sozialen Erfordernissen. Windisch gab zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß noch zahlreiche Kräfte aus dem volksparteilichen Lager zur Deutschen Staatspartei kommen würden. Die Anzeichen dafür seien bereits vorhanden. Verhandlungen mit offiziellen Führern der Deutschen Volkspartei seien gescheitert, weil diese Führer den Standpunkt vertraten, daß Neugruppierungen erst nach den Wahlen in Frage kämen.

Auflösung der Demokratischen Partei?

* Berlin, 28. Juli. Die im „Rheingold“ erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei bedeutet die Auflösung der Demokratischen Partei. Zwar ist dieser Schlußakt, wie die „B. Z. a. M.“ meldet, formell bis nach den Wahlen zurückgestellt, weil man nicht mitten im Wahlkampf die alte Organisation auflösen und eine neue bilden konnte. Die Disorganisation der Demokraten wie ebenso der Volkswirtschaftlichen Vereinigung, die nun aufs engste zusammenarbeiten werden, sollen sich jetzt in den Dienst der neugegründeten Staatspartei stellen und erst nach den Wahlen werden beide, Demokratische Partei und Volkswirtschaftliche Vereinigung, sich formell auflösen und in der Deutschen Staatspartei aufgehen. Im Wahlkampf werden nur Kandidaten der Deutschen Staatspartei aufgestellt werden, d. h., für die Demokratische Partei und für die Volkswirtschaftliche Vereinigung wird nicht mehr gesondert kandidiert. Ueber die Frage des Vorsitzenden der neugegründeten Staatspartei wird gemeldet, daß beabsichtigt ist, die Führung der Deutschen Staatspartei in eine außerparlamentarische und eine parlamentarische zu trennen. Die außerparlamentarische Führung soll Marahn übertragen werden, im Parlament dagegen werden Dietrich und Koch-Weser in vorderster Front stehen.

Schärfste und rücksichtsloseste Offensive gegen die Young-Parteien

* München, 29. Juli. Eine Führertagung der Nationalsozialisten unter dem Vorsitz Gregor Strassers hat über die taktische und technische Durchführung des Wahlkampfes beraten. Nach dem „Völkischen Beobachter“ sprach Adolf Hitler über die Angriffstaktik der Partei, wobei er u. a. äußerte, daß mit der Annahme des Young-Planes Marxismus und Bürgertum in gleicher Weise befaßt seien. Das ermüdete den Nationalsozialisten, im Wahlkampf von Anfang an zur schärfsten und rücksichtslosesten Offensive gegen die gesamte Front der Young-Parteien überzugehen. Wenn dabei die bürgerlichen Parteien zerrieben würden, so sei das an sich nicht Ziel und Zweck des nationalsozialistischen Kampfes, sondern nur die unvermeidliche Voraussetzung für den Haupt- und Endkampf.

„R. 100“ nach Kanada gestartet

44 Personen an Bord — Man rechnet mit dreitägiger Fahrtdauer

* London, 29. Juli. Das britische Luftschiff „R. 100“ ist heute früh um 3.45 Uhr von Cardington zum Flug nach Kanada gestartet. An Bord befinden sich 44 Personen. Geschwaderführer Booth hat das Kommando. Die Flugstrecke beträgt 3242 Meilen. Das Luftschiff „R. 100“ führt über 30 Tonnen Brennstoff mit sich. Man rechnet damit, daß die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Es befinden sich jedoch vorrätig Lebensmittelvorräte für fünf Tage an Bord.

Polnische Lügen über die Abstimmungsfeiern

* Berlin, 29. Juli. Den starken Eindruck, den die Feiern der Bevölkerung Ost- und Westpreußens anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages ausgelöst hat, hat die polnische Presse auf den Plan gerufen, die sich krampfhaft bemüht, mit läugerischen Behauptungen den einmütigen Charakter dieser erhebenden Veranstaltungen zu bezweifeln. Die polnischen Blätter behaupten nämlich, daß die zahlreichen (!) polnischen Arbeiter in den ehemaligen Abstimmungsgebieten durch behördliche Maßnahmen und durch den Druck der deutschen Arbeitgeber, von denen sie wirtschaftlich abhängig seien, gezwungen worden seien, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Selbstverständlich ist an diesem polnischen Geschreibsel kein wahres Wort dran. Ueberall haben sich die Abstimmungsfeiern in vollster Harmonie abgewickelt und, wie es ja auch nicht anders erwartet werden konnte, erneut und nachdrücklich bewiesen, wie untrennbar die Bevölkerung Ost- und Westpreußens sich mit dem deutschen Vaterlande verachsen fühlt.

Anerkennung in Brasilien

Staatspräsident Pessoa ermordet

* Rio de Janeiro, 28. Juli. In Recife in Brasilien ist in einer der letzten Nächte der Präsident des Staates Parahyba, Pessoa, durch mehrere Revolvergeschosse getötet worden. Pessoa war bei den vorigen Wahlen von den Liberalen als Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten von Brasilien aufgestellt worden. Er ist, als er mit Freunden in einem Restaurant saß, aus nächster Nähe von seinem politischen Gegner Dantas, einem Offizier der Municipalgarde, erschossen worden. Der Mord wird mit den politischen Kämpfen in Zusammenhang gebracht, die in letzter Zeit im Staate Parahyba besondere Schärfe angenommen hatten.

Im Zusammenhang mit der Ermordung des Präsidenten Pessoa sind schwere Unruhen entstanden. In mehreren Teilen des Landes wurden Häuser in Brand gesteckt.

Französische Granaten gefährden deutsche Grenzbewohner

* Pirmasens, 29. Juli. Wie aus Eppensbrunn gemeldet wird, schlug in einem Walde unweit der deutsch-französischen Grenze eine Granate ein. Ein Forstbeamter und drei Arbeiter, die unweit der Einschlagstelle beschäftigt waren, blieben glücklicherweise am Leben, weil die Granate nicht explodierte. Die Granate kam von einem Truppenübungsplatz aus Lothringen. Ähnliche Fälle sind schon wiederholt vorgekommen.

Unbeschreibliches Elend in Neurode

* Berlin, 29. Juli. Die Regierungs- und Bergbaubehörden der Provinz Schlesien richten einen dringenden Appell an alle Bevölkerungskreise, weitere Spenden für die Hinterbliebenen der Todesopfer des Neuroder Grubenunglücks zur Verfügung zu stellen, da das Elend der Betroffenen unbeschreiblich sei.

Frenzel gegen Stellung von Kaution haften lassen

* Berlin, 29. Juli. Der Strafsenat des Kammergerichts hat gestern die Haftentlassung des Vorwärters Amtsvorsetzers Frenzel angeordnet. Die Kaution wurde in Gestalt einer Sicherheitshypothek auf das Grundstück Frenzels in Bornim angenommen.

Stifigen Pilzen fallen vier Menschenleben zum Opfer

* Krimmitschan, 29. Juli. Nach dem Genuß von Pilzen, die der 76 Jahre alte Arbeiter Hahn und

Rom baut feste Wohnungen im Erdbebengebiet

* Rom, 29. Juli. Nach einem Bericht über die Hilfsaktion im Erdbebengebiet sind die Arbeiten zur Bergung der Toten fast beendet. Die regelmäßige und ausreichende Verteilung von Lebensmitteln ist gesichert. Der sofortige Bau von festen Wohnungen für die Obdachlosen ist bereits angeordnet und soll in den nächsten Tagen der kommenden Woche in Angriff genommen werden. Die Wiederaufbauarbeiten werden von Privatunternehmungen durchgeführt werden. Die neuen Siedlungen werden in unmittelbarer Nähe der heimgefallenen Ortschaften errichtet. Der König von Italien ist von seiner Reise ins Erdbebengebiet nach Rom zurückgekehrt und hat die Summe von 100 000 Lire (ca. 50 000 Lit. Die Ned.) zugunsten der vom Erdbeben heimgefallenen Bevölkerung gestiftet. Der Finanzminister hat verfügt, daß in 18 Gemeinden der Provinz Potenza die Eintreibung von Steuern unterbleiben soll.

Gefallen, um der Welt den Frieden zu erkämpfen . . .

* Paris, 29. Juli. In diesen Tagen hat hier der sechste Kongreß der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsschädigten und Kriegsteilnehmer (Giamac) getagt. Als Abschluß des Kongresses haben gestern in einem Sonderzug 100 deutsche und etwa 200 französische Teilnehmer eine gemeinsame Fahrt nach dem Soldatenfriedhof Soupir bei Giffons unternommen. Als Vertreterin der deutschen Kriegervitwen hielt Frau Barnow-Berlin auf dem Friedhof eine Ansprache, in der sie u. a. ausführte, daß hier Franzosen und Deutsche beisammen ruhen. Sie sind zwar als Feinde, aber für ein gleiches Ideal gefallen, nämlich um der Welt den Frieden zu erkämpfen.

der Weber Lungwitz aus Frankenhausen gesammelt hatten und auch an andere Personen abgegeben hatten, erkrankten am Sonnabend außer den Sammlern mehrere Personen an Vergiftungserscheinungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Bald nach seiner Entlassung starb Hahn. In der folgenden Nacht starb ein Ehepaar, das mit Hahn in dem gleichen Hause wohnte und dem Hahn von den Pilzen abgegeben hatte. Am Montag vormittag erlag auch Lungwitz der Vergiftung. Ein Gastwirt und sein Dienstmädchen liegen noch schwerkrank darnieder.

Rheinour und Paratyphus

* Wetter a. d. Ruhr, 28. Juli. Nach einer Rheinour, die ungefähr 300 Personen unternommen hatten, erkrankten 14 Tage später mehrere Frauen unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Die Untersuchung ergab Paratyphus. Bisher wurden 20 Frauen unter Typhus-Verdacht dem Krankenhaus zugeführt.

Birbelschnee verheert Adrianopel

* Ankara, 29. Juli. Adrianopel ist von einem schweren Birbelschnee heimgeheert worden, der große Verheerungen angerichtet und besonders viel Häuser zerstört hat. Es sollen keine Toten und Verwundeten gemeldet sein.

Die Riesenjackel von Moreni

Bruch des Bohrgestänges in 1458 Meter Tiefe — Die verhängnisvollen „Jan-verseuche“ — Was war aus Moreni und Umgebung geworden . . . ? 1500 Grad Celsius und . . . Eis

In Moreni, einem Ort im südwestlichen Petroleumgebiet Rumäniens, kam es vor mehr als einem Jahre bei Bohrungen, die eine amerikanische Gesellschaft vornahm, zu einem Gasausbruch. Die Gase gerieten in Brand und alle seitdem angestellten Lösungsversuche haben sich als völlig unzulänglich erwiesen. Die Gewalt der entseelten Naturkräfte ließ alle menschlichen Kräfte zuschanden werden. Ungemein interessante und aufschlußreiche Einzelheiten über diesen ungeheuren Brand bringt ein Aufsatz, der in einer der letzten Ausgaben des „Berliner Tageblatt“ erschienen ist und der von dem Dr. Ing. Dipl.-Bergingenieur Dr. Kretschmer (Sofia), Sektionschef im Balkan-Institut in Berlin, stammt. Wir entnehmen der Arbeit folgende Abschnitte: „Länger als ein Jahr haben die Ingenieure mit der Natur gekämpft, um schließlich festzustellen, daß mit Geld und Technik dieser Brand nicht zu löschen sei. Als dann vor wenigen Tagen auch der letzte

Ueber 25 000 Arbeiter streiken in Nordfrankreich

* Paris, 29. Juli. Der „Excelsior“ gibt eine Uebersicht über den Stand der Streikbewegung in Frankreich. In der Textil- und Metallindustrie in der Gegend von Lille herrscht Generallstreik; 15 000 Textil- und 10 870 Metallarbeiter streiken.

Frankreichs Völkerverbund-Delegation wird neu zusammengestellt

* London, 28. Juli. „Morning Post“ berichtet aus Paris, es verlautet, daß eine völlige Aenderung in der Zusammensetzung der französischen Delegation für die Völkerverbundversammlung im September erfolgen solle. Dieser Beschluß, der vom Ministerpräsidenten nach Beratungen mit Briand gefaßt worden sei, sei darauf zurückzuführen, daß die sechs Parlamentarier, die der letzten Delegation angehörten, kürzlich in der Parlamentssession gegen die Regierung gestimmt hätten. Die neue Delegation werde wahrscheinlich mehrere Berufsdiplomaten und möglicherweise auch einen Wirtschaftssachverständigen, der nicht Politiker sei, umfassen. Die französische Regierung messe der Septemberversammlung wenig Bedeutung bei, weil wegen der unsicheren politischen Lage in Deutschland ein verantwortlicher deutscher Vorkühler nicht zugegen sein werde und es daher nach französischer Ansicht zwecklos wäre, die europäischen Probleme in Angriff zu nehmen, so daß die Erörterungen über das Briand-Memorandum wahrscheinlich auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden würden.

Douvain-Königsberg fährt in Kaunas die beste Zeit des Tages

Unter Führung des Sportleiters Neumann und des Vorsitzenden Adomeit nahmen 30 Maschinen der ostpreussischen Landesgruppe des Motorradverbandes an der Zielfahrt nach Kaunas an und dem internationalen Rennen dortselbst teil. Leider führte Dammberg bei einer Trainingsfahrt und mußte in dem dortigen Krankenhaus verbunden werden. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Trotz der nicht gerade vorbildlichen Strecke gelang es dem auch in Memel bestens bekannten Fahrer Douvain mit 15 Minuten die beste Zeit des Tages zu fahren und diese Geschwindigkeitskonkurrenz zu siegen. Auf seiner W. M. W.-Maschine zu beenden.

Speer fliegt über 72 Meter

Das Stockholmer Stadion steht anlässlich der Stockholmer Sportspiele im Zeichen ganz hervorragender Leistungen. Nachdem in der vergangenen Woche deutsche und amerikanische Leichtathleten im Verein mit einigen Finnen wiederholt Weltleistungen erzielt, brachte das Internationale Sportfest am Montag, an dem die japanische Studentenschaft teilnahm, einen Höhepunkt. Der Bruder des finnischen Bahnkampfweltmeisters Aulis Järviönen, Matti Järviönen, trug sich ebenfalls in die Rote der Weltrekordliste ein. Nachdem er erst vor einer Woche an der gleichen Stelle den finnischen Rekord im Speerwerfen auf 70,02 Meter gestellt hatte, gelang ihm jetzt ein neuer Weltrekord mit der fantastischen Leistung von 72,33 Metern. Er überbot damit den bisherigen Rekord des Schweden Lundquist von 71,01 Metern um weit über einen Meter!



Aus Melfi, dem Zentrum des Erdbebens in Italien

Die Einwohner häufen in Zelten, die sie vor den Ruinen ihrer zerstörten Häuser notdürftig aufgeschlagen haben.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Der Schiffsverkehr im Memeler Hafen im Juni 1930

82 Schiffe eingekommen

Nach der offiziellen Statistik sind im Juni 1930 im Memeler Hafen eingelaufen: 60 Frachtdampfer, davon 14 leer, 21 Segel- und Motorschiffe, davon eins leer, und ein Motorkutter, insgesamt 82 Schiffe mit 84 441,16 Brutto-Register-Tons gleich 48 589,32 Netto-Register-Tons gleich 131 847,87 Kubikmeter. (Im Juni 1929 kamen 86 Schiffe nach Memel).

Flaggenbild

Zahl und Nationalität	Br.-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
83 deutsche Schiffe	37 742,53	20 056,40
1 Danziger Schiff	1 096,31	657,77
4 dänische Schiffe	12 424,00	7 375,82
5 englische Schiffe	14 044,75	7 842,15
2 norwegische Schiffe	1 743,84	1 009,58
13 schwedische Schiffe	5 771,47	3 009,11
4 litauische Schiffe	4 078,48	2 367,14
3 lettische Schiffe	1 854,71	729,18
4 holländische Schiffe	5 266,39	2 957,36
3 estnische Schiffe	918,68	564,81

Wareneinfuhr und Abgangsland

Die eingekommenen Schiffe brachten nach Memel: 6985 To. Kohlen, davon 6270 To. aus Deutschland und 715 To. aus England; 1225 To. Stückgüter, davon 426 To. aus Deutschland, 50 To. aus England, 32 To. aus Schweden, 48 To. aus Dänemark, 30 To. aus Holland, 33 To. aus Finnland, 4 To. aus Lettland, 1 To. aus Danzig und 601 To. aus Belgien; 1367 To. Eisen und Eisenwaren, davon 545 To. aus Deutschland, 829 To. aus England, 261 To. Salz aus Deutschland; 2709 To. Petroleum und Benzin, davon 690 To. aus England und 2089 To. aus Rußland; 120 To. Chemikalien, davon 95 To. aus England, 5 To. aus Schweden, 5 To. aus Dänemark und 15 To. aus Danzig; 5741 To. Kalksteine aus Schweden; 1460 To. Schwefelkies aus Finnland; 37 To. landwirtschaftliche Maschinen aus Schweden; 10 373 To. Zement, davon 5027 To. aus Deutschland, 2497 To. aus Schweden, 1455 To. aus Dänemark und 1412 To. aus Belgien; 624 To. Zucker aus Deutschland; 7 To. Getränke aus Schweden; 110 To. Altpapier aus Schweden; 302 To. Glaswaren, und zwar 184 To. aus Deutschland und 118 To. aus Belgien; 74 To. Tabak, davon 6 To. aus Deutschland und 68 To. aus England; 7 To. Heringe aus Danzig; 9 To. Maschinenteile aus Schweden und Dänemark; 213 To. Schamottsteine, davon 33 To. aus Deutschland und 180 To. aus Schweden; 190 To. Teer, davon 130 To. aus Deutschland, 28 To. aus Schweden und 32 To. aus Dänemark; 20 To. Autos, davon 10 To. aus Deutschland, 8 To. aus Dänemark und 2 To. aus Belgien; 228 To. Öle und Fette, davon 200 To. aus Deutschland, 10 To. aus Dänemark, 4 To. aus Lettland und 14 To. aus Danzig; 155 To. Spirit aus Deutschland; 34 To. Papier aus Deutschland; 116 To. Maschinen, davon 111 To. aus Deutschland und 5 To. aus Dänemark; 617 To. Diversa, davon 482 To. aus Deutschland, 38 To. aus Schweden, 7 To. aus Finnland, 37 To. aus Norwegen, 2 To. aus Estland, 5 To. aus Lettland, 15 To. aus Danzig und 31 To. aus Belgien; 330 To. Kreide, davon 230 To. aus Deutschland und 100 To. aus Dänemark; 100 To. Reis aus Deutschland; 24 To. Frucht aus Deutschland und 5 To. Vieh.

Insgesamt wurden im Juni 1930 33 343 To. Waren im Werte von 13 974 737 Lit eingeführt. Bei der Wareneinfuhr steht Deutschland mit 14 847 To. an erster und Schweden mit 8660 To. an zweiter Stelle. In weiteren Abständen folgen erst England mit 2275 To., Belgien mit 2164 To., Rußland mit 2089 To., Dänemark mit 1674 To. und Finnland mit 1500 To. usw.

76 Schiffe ausgegangen

Im Juni 1930 sind aus dem Memeler Hafen ausgegangen: 56 Frachtdampfer, davon 21 leer, 20 Segel- und Motorschiffe, davon 10 leer, insgesamt 76 Schiffe, enthaltend 80 025,56 Brutto-Register-Tons gleich 44 283,74 Netto-Register-Tons gleich 125 322,98 Kubikmeter.

Flaggenbild

Zahl und Nationalität	Br.-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
43 deutsche Schiffe	33 810,53	17 832,93
1 Danziger Schiff	1 096,31	6 575,77
5 dänische Schiffe	13 541,05	8 106,89
5 englische Schiffe	14 044,75	7 842,15
1 norwegisches Schiff	1 743,84	781,79
11 schwedische Schiffe	5 060,33	2 660,96
4 litauische Schiffe	4 078,48	2 367,04
3 lettische Schiffe	1 459,87	688,12
3 holländische Schiffe	4 988,74	2 774,70
1 estnisches Schiff	567,20	371,39

Warenausfuhr und Bestimmungsland

Die ausgegangenen Schiffe führten aus: 3156 To. Schnittholz, davon 2709 To. nach Deutschland und 447 To. nach England; 11 202 To. Zellulose, davon 7683 To. nach Deutschland, 1655 To. nach England, 1534 To. nach Spanien und 300 To. nach Lettland; 21 To. Flach nach Deutschland; 40 To. Felle, davon 17 To. nach Deutschland, 5 To. nach Schweden und 18 To. nach Belgien; 116 To. Sperrplatten, davon 104 To. nach Deutschland und 12 To. nach Schweden; 2809 To. Espenrollen, davon 280 To. nach Deutsch-

Senkung der übermäßigen Zinssätze tut not!

* Königsberg, 28. Juli. Die Besprechungen, die auf Anregung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther kürzlich im hiesigen Reichsbankdirektorium mit den führenden Persönlichkeiten des Genossenschafts- und Bankwesens, sowie der entsprechenden Spitzenverbände begonnen wurden, um Mittel und Wege zu finden, wie eine Senkung der übermäßigen Zinssätze und ihre größere Annäherung an den Reichsbankdiskontsatz zu erreichen sei, wurden gestern im Oberpräsidium mit den Vertretern der ökonomischen Wirtschaftskreise unter Leitung des Reichsbankpräsidenten und unter Beteiligung des Oberpräsidenten Dr. Siebrer sowie der ökonomischen Verwaltungsstellen fortgesetzt. Die Besprechungen führten zu der einstimmigen Annahme, eine Ermäßigung der Soll-Zinsen auf dem Wege über die Senkung der Haben-Zinsen herbeizuführen. Es wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt, der seine Arbeiten unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten beginnen hat. Die Aktion, die für das ganze Reichsgebiet gedacht ist, soll mit besonderem Nachdruck in den Krisengebieten, in erster Linie im Osten, durchzuführen werden.

land, 129 To. nach England, 2400 To. nach Schweden; 963 To. Rundholz, davon 150 To. nach Deutschland, 113 To. nach Belgien, 700 To. nach Estland; 47 To. Lederpappe, davon 19 To. nach Deutschland, 16 To. nach England, 12 To. nach Belgien; 11 To. Eier, davon 9 To. nach Deutschland und 8 To. nach England; 1505 To. Kiesabbrände nach Deutschland, 4 To. Eisenstäbe nach England, 212 To. Fleisch nach England; 997 To. Butter, davon 610 nach Deutschland und 387 To. nach England; 64 To. Sprit nach Deutschland; 95 To. Papier, davon 20 To. nach Deutschland, 64 To. nach Lettland und 11 To. nach Estland; 80 To. Diversa, davon 57 To. nach Deutschland, 16 To. nach Dänemark, 1 To. nach Lettland und 6 To. nach Estland; 1 To. Käse nach Deutschland; 10 To. Wicken nach Deutschland; 17 To. Zündhölzer nach England.

Insgesamt wurden im Juni 1930 21 345 To. Waren im Werte von 10 012 610 Lit ausgeführt. Auch bei der Warenausfuhr steht Deutschland mit 13 248 To. an erster Stelle. Es folgen dann Schweden mit 2417 To., Spanien mit 1534 To., Estland mit 717 To., Lettland mit 365 To., Belgien mit 143 To. und Dänemark mit 16 To.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. Juli 1930.

Die heutige Börse lag entsprechend den Erwartungen des Vormittags überwiegend schwächer. Darüber hinaus lagen heute die ersten Notierungen per Ultimo August vielfach noch 1 bis 2 Prozent unter den gestrigen Schlusskursen per Ultimo Juli. Die Verschärfung der Lage in der Metallindustrie, neue Arbeiterentlassungen waren Momente, die auf die Stimmung drückten. Nach den ersten Kursen wurde es hier etwas freundlicher, die Kursbesserungen gingen jedoch auch bei den führenden Werten nur bis zu 2 Prozent. Akku gewannen 3/4 Prozent. Anleihen behauptet, von Ausländern waren Mexikaner nur teilweise fester, die neue Aufwärtsbewegung in New York löste hier jedenfalls keine nennenswerten Gewinne aus. Pfandbriefe uneinheitlich, Reichsschuldabforderungen fester. Devisen etwas leichter, Buenos, Rio und Spanien schwach. Geld zum Ultimo anziehend, Tagessgeld 2 1/2 bis 4 1/2 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Pankspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	29. 7. G.	29. 7. B.	28. 7. G.	28. 7. B.
Kaunas 100 Lit.	41,77	41,85	41,78	41,86
Buenos-Aires 1 Peso	1,505	1,507	1,515	1,519
Kanada	4,185	4,19	4,186	4,194
Japan 1 Yen	2,063	2,067	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,85	20,89	20,87	20,91
Konstantinopel 100 Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,354	20,394	20,355	20,395
New York 1 Dollar	4,189	4,188	4,181	4,189
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,435	0,437	0,446	0,448
Uruguay	3,477	3,479	3,511	3,518
Amsterdam 100 Guld.	168,35	168,69	168,37	168,71
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,505	58,6	58,49	58,61
Budapest 100 Pengo	73,31	73,45	73,31	73,45
Danzig 100 Gulden	81,40	81,76	81,40	81,76
Helsingfors 100 fin. M.	10,529	10,54	10,524	10,544
italien 100 Lire	21,895	21,935	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,418	7,432	7,422	7,436
Kopenhagen 100 Kron.	112,10	112,32	112,11	112,33
Lissabon 100 Escudo	18,9	18,83	18,1	18,85
Oslo 100 Kron.	112,06	112,28	112,05	112,26
Paris 100 Fr.	16,455	16,495	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,95	12,415	12,41	12,422
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,02	92,20	92,2	92,20
Schwiz 100 Fr.	81,285	81,395	81,245	81,405
Sofia 100 Lewa	3,032	3,038	3,033	3,039
Spanten 100 Peseten	47,70	47,80	47,75	47,85
Stockholm 100 Kron.	112,45	112,67	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kron.	111,71	111,73	111,71	111,73
Wien 100 Schill.	59,07	59,29	59,12	59,34
Riga	80,62	80,78	80,62	80,78
Bukarest	2,486	2,490	2,478	2,492

Marktberichte

Sendekrug, den 29. Juli 1930

Butter	Wid. 2,50-2,60	Weißrohlf. Kopf	0,50-0,80
Eier	Std. 0,15	Wobeln	Wid. 1,-
Weizen	Str. 17,-	Marotten	8-9 Bund 1,-
Hoggen	Str. 12,-	Schweinefleisch	Wid. 1,50-1,70
Hefe	Str. 12,-	Rindfleisch	Wid. 1,30
Gerste	Str. 13,-	Hammelfleisch	Wid. 1,20-1,30
Kartoffeln, weißer	Str. 4,-	Hale	Wid. 2-3
Kartoffeln, gelber	Str. 0,60-0,80	Herbe	Wid. 1,20
Erbsen	Wid. 0,60-0,80	Rander	Wid. 1,70
Johannisbeeren	Wid. 0,60	Rundern	Wid. 60,-1,-
Blaubeeren	Wid. 0,70	Kerfel	Paar 150,-165,-
Birle	Wid. 0,50	Schärfschweine	Std. 120-170
Gurken	6-10 Std. 1,-	Schlachtschweine	Wid. 1,-1,10
Hühner	Wid. 1,30	Brennholz	Rudre 15-20
Guchel	Std. 1,50-2,50	Bauholz	Wid. 50-70
Tauben	Paar 2,-2,50		

schw. Ziffen, den 26. Juli 1930

Butter	Wid. 1,10-1,20	Enten geschl.	Wid. 1,10-1,20
Vollkornmehl	Wid. 0,70-0,90	Hühner, leb.	Std. 2,50-3,00
Eier	13-14 Std. 1,-	Steuchel	Std. 1,-1,20
Sahne	Wid. 0,80-0,90	Schlachtauben	Std. 0,60-0,70
Weizen	Str. 12-13,50	Hale, kleine	Wid. 0,70-1,00
Hoggen	Str. 8,00-8,50	Hale, große	Wid. 1,40-1,60
Hefe	Str. 8,10-8,50	Herbe	Wid. 0,70-0,80
Gerste	Str. 8,50-9,-	Belle	Wid. 0,70-0,80
Hu	Str. 2-2,50	Preßeln	Wid. 0,30-0,40
Kartoffeln	5 Str. 0,20-0,30	Schleie	Wid. 0,60-0,70
Gurken ausw.	Std. 0,50-0,40	Quappen	Wid. 0,40-0,50
Gurken	Std. 0,20-0,30	Steinbutten	Wid. 0,40-0,50
Robrabi	Kopf 0,05	Rander	Wid. 0,80-1,00
Marotten	Bund 0,05	Karauschen	Wid. 0,40-0,50
Wobeln	Wid. 0,15	Rundern	Wid. 0,30-0,40
Wibeln	Bundel 0,05	Dorche	Wid. 0,20-0,30
Tomaten	Wid. 0,35-0,40	Varle	Wid. 0,30-0,40
Spalten	Wid. 0,20	Schweinefleisch, Bauchstück	Wid. 0,50-0,85
Spinat	Teller 0,10	Schweinefleisch, Karbonade	Wid. 1,00-1,20
Salat	Teller 0,15	Kopf und Hüfte	0,40-0,45
Sauerampfer	Teller 0,10	Rindfleisch, feineres	Wid. 0,80-1,00
Radieschen	3 Bund 0,20	Rindfleisch, Suppenfleisch	Wid. 0,70-0,80
Reich	Std. 0,10	Riegenfleisch	0,40-0,50
Apfel	Wid. 0,30-0,40	Hammelfleisch	Wid. 0,80-1,00
Johannisbeeren	0,15-0,20	Kerfel	4-6 Bund Std. 18-22
Blaubeeren	0,25-0,30	Kerfel 6-8 Bund	Std. 22-25
Himbeeren	0,30-0,35	Schärfschweine	Wid. 0,55-0,58
Stachelbeeren grüne	0,30-0,40	Schlachtschweine	0,54-0,56
Stachelbeeren reife	0,40-0,50		
Kirschen	0,30-0,40		
Gelbbirnen	Wid. 0,45-0,50		
Äpfel leb.	Std. 3,50-5		
Äpfel leb.	Std. 2,50-3		

Berliner Ostdevisen am 29. Juli. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kattowitz 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kaunas 41,77 Geld, 41,85 Brief. Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 29. Juli. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 12 inländische Waggons, davon 8 Roggen, 1 Hafer, 1 Gerste, 1 Gemenge und 1 Raps, und 10 ausländische Waggons, davon 4 Hafer, 1 Gerste, 1 Mais, 2 Erbsen, 1 Linsen, 1 Leinsaat. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen alt für 720 Gramm 16,00, neu für 710-730 Gramm 16,80, Wintergerste 18, Sommergerste neu und nicht ganz trocken 17,50. Tendenz für Roggen schwächer. Freiverkehr: Weizen ohne Handel, Roggen 16,40-16,80, Gerste 17,50-18, fein 18,50, Hafer 16-17 Mark, hochfein darüber. Tendenz: abgeschwächt.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 29. Juli 1930 (Funkspruch)

	Bez. 1.50kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	59-61
b) ältere	—
Fleischige	55-57
Gering genährte	50-53
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	50-59
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	55-57
Fleischige	58-55
Gering genährte	51-53
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	44-49
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-43
Fleischige	38-35
Gering genährte	28-31
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	56-58
Vollfleischige	58-55
Fleischige	47-51
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	45-50
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Sauerkälber	65
Mittlere Mast- und Sauerkälber	60-70
Geringe Kälber	48-58
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	54-57
b) Stallmast	47-49
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	a) 60-65 b) —
Fleischiges Schafvieh	52-58
Gering genährtes Schafvieh	40-46
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	67-68
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	71
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	68-71
Vollf. von ca. 180-200 Pfd. Lebendgewicht	66-70
Fleischige v. ca. 120-180 Pfd. Lebendgw.	—
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	65

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Berliner Butter

(Preisabstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission)

	Preis
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd. 1,45
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd. 1,35
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd. 1,25
abfallende	Pfd. 1,19
Tendenz: stetig	—

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 29. Juli
6 Uhr: + 17,6, 8 Uhr: + 18,0, 10 Uhr: 18,5, 12 Uhr: 19,0.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 30. Juli
Frische bis tiefe Westwinde, wechselnd bewölkt, etwas kühler, vereinzelt Regenschauer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 29. Juli 1930.

Übersicht der Witterung: Tief 750 England mit Randstörung, Nordwestdeutschland, Tief 750 Bontischer Meerbusen. Deutsche Küste Nordsee mässige, später aufräuschende Südwestwinde, Regenschauer, wechliche und mittlere Ostsee schwachwindig, vereinzelt Regen, östliche Ostsee schwacher Südwestwind, heiter bis wolkig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung - Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	752,3	O. 1	wolkig	+16	ruhig
Kiel	753,3	S. 3	wolkig	+17	ruhig
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	757,0	O. 1	halbb.	+16	schlicht
Memel	756,-	SW. 4	heiter	+18	leicht bew.
Skagen	754,6	SW. 3	halbb.	+15	leicht bew.
Kopenhagen	756,6	SW. 1	heiter	+17	sehr ruhig
Wibsy	755,6	SW. 6	heiter	+19	unruhig
Stockholm	752,9	SW. 2	wolkig	+18	—

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Datum	Schiff und Kapitän	Von	Art	Adressiert an
504	28	M. assis SD. (Pankspruch)	Riga	Petroleum	R. Meyhoefer
505	—	Amida Jacht (Langkahn)	Windau	—	R. Meyhoefer
506	—	Hansastadt (Schiff)	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer
507	—	Danzig MS. (Schiff)	Danzig	—	—
508	—	Walter Reiche (Kanal)	Rotterdam	Stückgut	A. H. Schwedersky Nachf.
508	29	Anna Maria (Kronack)	Hamburg	Zucker	A. H. Schwedersky Nachf.
509	—	MS. (Karstons)	Danzig	—	—
509	—	Vidzema SD. (Miller)	Danzig	Ph	

Für die herzliche Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen, für die überaus reichen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn General-superintendenten D. Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Magistrat, allen Kollegen und Freunden den allerherzlichsten Dank.

Frau Helene Eichler und Kinder

All denen, die an dem Heim-gange unseres lieben Sohnes und Bruders Kurt mit teilnahmen, drücken wir hiermit unseren tiefsten Dank aus.

Familie Schmidtke

Zurückgekehrt
Dr. Hanemann

Rad-Sport Memel E.V.
Donnerstag, den 31. Juli 1930
Außerordentliche Generalversammlung

Sprech-An
Heute, Mittwoch, selbstgebundene Sünden

Versteigerung!
Mittwoch, den 30. Juli, nachm. 2 Uhr, in der Auktionshalle...

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr, sollen in der Alexanderstr. (Sammlerpunkt der Käufer „Rohde's Bürgerstudien“)

1-2 leere Zimmer
geeignet für Büroraum, zu mieten gesucht. Angeb. u. 1812 an die Abfertigungsstelle d. Bf.

Apollo Lichtspiele
Tägl. 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr 1 bis 3,50 Lit
Troika
Dreigespann der Liebe
Olga Tschechowa, H. A. v. Schlettow

Blockade
Der U-Boot-Krieg
Apollowoche

1 Herrenruhe
gefunden. Otto, Mühlendammstraße 9

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija
Ziehung der 3. Klasse (17. Lotterie) am 5. August 1930
Lose noch zu haben bei R. Lankowsky, Memel

25 Stiefelkönig
W. Loerges Nr. 3242
Sandelschuh Marktstr. 48/49
Schuhmacher Theaterplatz

Jede Schuhreparatur gehört dem Fachmann, nicht dem Schuhhändler

Saison-Ausverkauf
Gute Qualitäten zu billigen Preisen Damen- und Herren-Konfektion zum Teil bis 50 Prozent ermäßigt. Sonder-Rabatt auf alle nicht herabgelegten Waren 10 bis 20 Prozent. Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

E. Millner, Fleischbänker
Einen Gefellen und Lehrling stellt ein Heinrich Schumann, Fleischermeister.

Pensionärverein
Mittwoch, den 2. August, nachm. 7 1/2 Uhr im Schützenhause.

Halt!
Hast Du nicht ne abgelegte Braut für mich?
Zwei Herzen im 3/4 Takt

Artiphon-Musikhaus
an der Börsenbrücke

Artiphon-Musikhaus
an der Börsenbrücke

Capitol Lichtspielhaus
Mittwoch 6 u. 8 1/2 Uhr / 1 Lit - 1,50
„Mann und Frau“
Tragödie einer Ehe

Flieger in Flammen
Ein Sensationsfilm, 7 Akte atemberaubender Spannung!

Capitol Lichtspielhaus
Mittwoch, 3 Uhr nachm.
Grosse Jugendvorstellung
Rin-Tin-Tin, der Hund von Karibu

Kaufe laufend leere Säcke
von 1 Str. Inhalt.
Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger Seifenfabrik.

Der Große Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS IN 20 BÄNDEN
Jetzt neu von A-Z
Günstige Zahlungsbedingungen
Monatsraten von einigen Mark an
Näheres in jeder guten Buchhandlung
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Houbigant- u. Coth-Parfüm und Puder
Palmoilive - Seife u. Rasiercreme neu eingetroffen. [3267] Uch-Drogerie Memel, Marktstr. 9.

Bau-
materialien, Farben, Firnis, Lacke liefert preiswert 6662
Schrolowitz
Jahresstr. 9/11, Tel. 1007

Henry Berscheid.
Ich habe in meinem Garten
Gift gelegt.
A. Wesols
Domelsbütte 160.

Echte Gillette-Rasierklippen
10 Stück 6,50 Lit empfiehlt Uch-Drogerie Memel, Marktstr. 9.

Auto-Vermietungen
Autovermietung
Tel. 80.
Dobles 12701
Libauer Straße 17.

Auto-Neuf 17
1627 Nagursky
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 1855

Auto-Neuf 983
Eleg. 5- und 7-Siger-Limousinen (1857)
Doppner, Rosenstr. 4.

Auto-Neuf 746
2 neue Wagen Tag und Nacht.
2877 H. Laurus.
Auto-Neuf
Tel. 516
3241 E. Krieg.
Kaff-Autos
Vermietung
Tel. 120. [3262]

Das Victoria-Restaurant
mit Vereinszimmern, Biere und Bar ist vom 1. Oktober d. J. zu ver-buchen. Restauranten wollen sich bitte an die Direktion des Victoria-Hotels wenden.

Tapeten
Linoleum
Teppiche
Divandeden
Läuferstoffe
bei
Pierach
Kundt & Co
Memel / an d. Börsenbrücke

Von **Memel**
Schwarzort, Nidden
zum
Ferien-Schluss
zurück ins
Deutsche Reich
mit Salondampfer „Memel“
an Cranzbeek 11⁰⁰
an Königsberg 13¹⁰
an Königsberg 13⁴⁰
an Berlin 22¹²
mit Salondampfer „Cranz“
an Cranzbeek 19⁰⁰
an Königsberg 20⁴⁰
an Königsberg 23⁵⁵
an Berlin 8⁵¹
Fahrkarten an Bord der Schiffe
„Cranz-Memel-Linie“
Seebäderdienst der
Kurischen Nehrung

Heirats-Anzeigen
Kelt. Hausbesitzer mit geregelter Wirtschaft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen, im Alter von 40 bis 50 Jahren, zwecks spät. Heirat. Verschwiegenheit Ehren-sache. Vermittler ver-bieten. Angebote unter 1815 an die Ab-fertigungsstelle dieses Blattes.

Schneiderinnen
für unter Belzaterler gesucht. [3245]
Burstein & Katz
Marktstraße 41

Eine erfahrene Füllerin
für unsere Mineralwasser-Abteilung von so-fortort gesucht. [3243]
Bierneiederlassung
Wolff & Engelmann, Libauer Str. 28.

Ein Bauplatz
in der Mitte der Stadt, günstig gelegen, wird sofort zu sehr günstigen Bedingungen verkauft. Angebote unter 1816 erbeten an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Nützet die heimatischen Bäder!

Erholungsstätten-Nachweis

<p>Die Bäder des Memellandes gehören wegen der einzigartigen Herbheit ihrer natürlichen Reize sowie wegen ihrer weltabgeschiedenen wohligen Ruhe, ihrer bequemen Erreichbarkeit und ihrer vorteilhaften Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten zu den idealsten Sommerfrischen, die man sich nur denken kann.</p> <p>Memel Kurhaus Ostseebad Sandkrug Erstes Haus am Platze Telefon Sandkrug Nr. 3 Mit schönem Garten in herrlicher Lage zwischen See und Haff. 40 Fremdenzimmer m. Balkon. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen. Eigene Konditorei, Warmwasserbäder, Tennisplätze.</p>	<p>Nimmersatt Kurhaus Nimmersatt Bes. John Karnowsky Telefon Nr. 1 Idyllisch am Walde gelegen. Elegante u. vornehm eingerichtet. Ausgezeichnete Verpflegung. Keine Kurtaxe. Warme Bäder i. Hause. Seebäder frei. Tennisplatz. Prospekt auf Wunsch täglich mehrm. Autovehr. von u. nach Memel</p> <p>Pensionat Nimmersatt Eigentümer Max Feinstein Neu eröffnet - 3 Minuten vom Strande Freundliche Fremdenzimmer - Vorzügliche Verpflegung (kostlos) Mehrmals wöchentlich Reunions - Keine Kurtaxe - Autabusverbindung mit Memel (Fahrzeit 30 Minuten) und Polangen (Fahrzeit 10 Minuten).</p> <p>Seebad Försterei Tel. 5 Hotel Schmidt Tel. 5 Gutbürgerliches Haus, neu renoviert Mitten im Walde gelegen. Anerkannt gute und preiswerte Pension. Täglich ab 3 Uhr Konzert. F. Schulen u. Vereine. Vorzugspreise. Ständiger Autabus-verkehr ab Alexanderplatz Memel</p>	<p>Schwarzort Hotel und Pension Kurischer Hof Inh. A. Gudatis Telefon Nr. 1 u. 21 Nahe am Hochwald gelegen, m. groß., schattigem Kurgarten. Circa 100 gut möblierte Fremdenzimmer. In der Hochsaison tägl. Künstler-Konzert. Eigene Konditorei.</p> <p>Hotel und Pensionat Waldfrieden Emil Bolz Telefon Nr. 6 Pensionäre und Passanten finden zu jeder Zeit freundliche Aufnahme zu zivilen Preisen. Einkehr der Radfahrer</p> <p>Hotel und Kurhaus May Inh. Kurt Werner Telefon Nr. 8 Idyllische Lage an Wald und Haff. Eigene Konditorei. Vereinssäle. Erst-klassige billige Pension. Kurgäste u. Ausflügler finden freundl. Aufnahme</p>	<p>Schwarzort Hotel «Zur Eiche» Inh. Georg Ilginnis Telefon 2 Pensionat und Garten-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Küche für Schulen und Vereine bei Voran-meldung Vorzugspreise. Neu erbaute Dampfbäckerei u. Konditorei. Fahrwerk nach den Eichrevieren</p> <p>Villa Flora Inh. Gechw. Güde Telefon 9 Erstklassiges Pensionat mit großem Garten u. schöner Terrasse. Konditorei und Gartenrestaurant Direkt am Landungssteg.</p> <p>Luisenbad Telefon Nr. 10 Empfehlenswerte medizinische Bäder w. Kohlensäure-, Fichtennadel-, Elek-trische-, Licht- u. Solbäder. Ganz be-sonders machen wir aufmerksam auf unsere als heilkräftig anerkannten Natur-Moorbäder. Die Badeverwaltung</p>	<p>Nidden Kurischer Elch Fernruf Nr. 2 Altrenommiertes Haus empfiehlt sich angelegentlichst. Jugendherbergen G. Stragies</p> <p>Die altberühmte Gaststätte Herm. Blode Hotel-Pensionat seit 1867 bietet beste Aufnahme. Prospekt auf Wunsch</p> <p>Nordische Linnäa Kur-Hotel Bes. H. Domscheit / Telefon Nr. 7 Ruhige Lage / Freundliche jonnige Balkon - Zimmer Prospekt auf Wunsch</p>
---	---	---	--	--

Ein gut erhaltenes
Grammophon
mit 60 Platten zu
verf. Preis 170 Lit.
Zu erfragen [3213]
Domelsbütte 210.

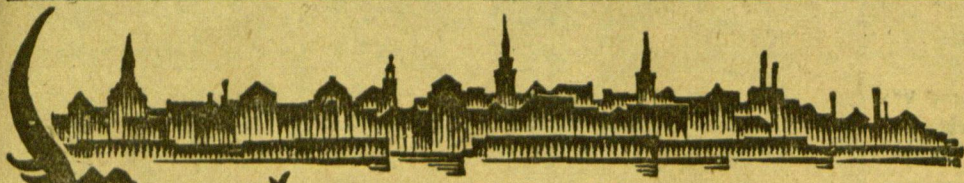
Gut erhalt., mod.
Sportfliegewagen
billig zu verk. [3226]
Gr. Wasserstr. 15, I.

**Verloren
Gefunden**

Herrenruhe
am Bollwerk des
Nathal'schen
Schauers i. Janischten
Sonntag liegen ge-
lassen. Finder wird
gebeten, dieselbe beim
Bäder des Platzes
gegen Belohnung ab-
zugeben. [3261]

**Bekannt-
machungen**

**Bekannt-
machung**
Zur Aufnahme der
Becklerung über den
Unfall, der sich wäh-
rend der Reise des
Dampfschiffes
„Walter Reichel“
auf der Fahrt von
Rotterdam nach
Memel ereignet hat,
ist Termin auf den
30. Juli 1930
mittags 11 1/2 Uhr
vor dem unterzeich-
neten Gericht, Zimmer
Nr. 11, bestimmt.
Klaipeda [3274]
Memel,
den 29. Juli 1930.
Balschius Teismas
Amtsgericht.



Memel, 29. Juli

Das Königschießen der Memeler Schützengilde

Schützenkönig voraussichtlich Schlossermeister Höpfer

Am zweiten und dritten Tag des Königschießens der Memeler Schützengilde — Montag und Dienstag — wurde auf allen Ständen ein eifriger Wettkampf geführt. Trotzdem das Wetter am Montag für ein Schießen nicht günstig war, da die Schützen infolge der regnerischen und trüben Witterung „überdunkelt“ waren, wurden recht gute Resultate erzielt. Nur auf der Königscheibe brachte es niemand zu einer hohen Ringzahl. Um diese Würde entsand erst am Dienstag vormittag bei schönem Wetter ein heifer Kampf, aus dem voraussichtlich Schlossermeister Höpfer als König hervorgeht. Bis mittags 12 Uhr war Herr Höpfer mit 58 Ringen erster. Die Herren Sabrowski und Steppat dürften mit 57 Ringen erster bzw. zweiter Ritter werden.

Aber nicht nur auf den Schießständen bei Königswäldchen wurde heiß gerungen, sondern auch im Schützengarten wurde am Montag nachmittags anlässlich des Familienfestes für die Angehörigen die Zielficherheit von den Damen erprobt. Hier wurde Fräulein Schulz mit 33 Ringen „Königin“, während beim Preisfesten für Damen Fräulein Grap den ersten Platz belegte. Auch die jungen „Schützen“ langweilten sich unterdessen nicht. Die verschiedensten Spiele wurden auf der sogenannten Vogelwiese mit ihnen aufgeführt und zum Schluß durften sie im großen Schützenaal nach einer Polonaise sogar das „Tanzbein“ schwingen.

Heute abend um 7 Uhr findet im Schützengarten die Bekanntgabe der Sieger und die Verteilung der Preise statt. Daran schließt sich der übliche Königsball an.

* Vom Pensionär-Verein werden wir gebeten, auch an dieser Stelle auf die am 2. August, nachmittags 2½ Uhr, im Schützenbaue stattfindende Mitgliederversammlung hinzuweisen. Es sollen u. a. Beschlüsse über die Bestellung von Kohlen und über einen gemeinsamen Ausflug gefasst werden.

* Sommerfest des Radfahrer-Vereins Memel II. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, dem 3. August, veranstaltet der Radfahrer-Verein Memel II am Sandkrug ein Sommerfest. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 2 Uhr mit einem Gartenkonzert, an das sich radsporthliche Darbietungen, darunter auch ein Freundschaftsradsballspiel, anschließen. Den Abschluß der Veranstaltung am Sandkrug bildet eine Verlosung. Am Vormittag um 9 Uhr finden auf der Chaussee nach Polangen zwei Rennen statt, und zwar über 40 und über 30 Kilometer. Während das 40 Kilometer-Rennen für alle Amateure der dem Bund memelländischer Radfahrervereine angeschlossenen Vereine offen ist, dürfen sich am zweiten Rennen über 30 Kilometer nur solche Radfahrer beteiligen, die bei einem Gäfte- oder Klubrennen noch nicht den ersten Preis errungen haben. Die Preisverteilung findet abends um 9 Uhr in Fischers Weinstuben statt. Daran schließt sich ein Siegerball an.

* Spielvereinigung in Nidden. Am letzten Sonntag führte keine sportliche Veranstaltung die Spielvereinigung aus Memel fort, sondern einer der mit Recht so beliebten Vereinsausflüge, der als Ziel das stille Nidden hatte. Schon um 7 Uhr morgens versammelten sich auf dem Extradampfer „Ruf“ etwa 150 Personen, Mitglieder und Freunde des Vereins, und bei schönstem Sonnenschein wurde unter den Klängen der „Vordapelle“ die Reise angetreten. Kurz nach zehn Uhr war Nidden erreicht. Das vorgesehene Pro-

gramm konnte in allen Einzelheiten durchgeführt werden. So gab es für Interessenten eine Fahrt ins Eldrevier mit „autem Erfolg“ es gab ein Bad in der See, es gab Spaziergänge durch den Wald und nach der Toten Düne, und zuletzt ein Tänzchen im „Kurischen Elch“, den sich die Ausflügler als Gaststätte aufgesucht hatten. Um acht Uhr wurde das Schiff zur Heimreise bestiegen, und wieder gab es Musik und Tanz an Bord, bis der Dampfer an der Karlsbrücke anlegte. Der Sommerausflug war zu Aller Zufriedenheit ausgefallen, wieder eine gut gelungene Veranstaltung mehr im Memeler Vereinsleben.

* Amerikanische Motorjacht im Hafen. Gestern nachmittags lief, von Windau kommend, die Motorjacht „Amida“ den Memeler Hafen an und warf auf dem Tief Anker. Das 559 ohm netto große und 3,55 Meter tiefegehende Schiff gehört dem mehrfachen Millionär Beshward und ist in Newyork beheimatet. Außer der 20 Mann starken Besatzung, unter der sich auch einige Leute aus Memel befinden, sind zehn Fahrgäste an Bord.

* Ueberrfahren. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde die in der Neuen Straße Nr. 7 wohnende Seipa Kleiv von einem Motorradfahrer an der Brisenbrücke überfahren und verletzt. Die Frau wurde, nachdem sie im Krankenhaus verbunden worden war, in ihre Wohnung gebracht.

Viehverladung auf dem Memeler Bahnhof

* Viehverladung auf dem Memeler Bahnhof. In Memel wurden am Montag, den 28. Juli, 40 Schweine nach Deutschland verladen. Die Käufer zahlten bis 1,08 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Der Tod in der Nacht

Neue Untersuchungen über die Sterbestunden

Seit im Jahre 1865 der Engländer Dr. Finlayson als erster statistische Untersuchungen vornahm, um die häufigsten Sterbestunden festzustellen, haben sich auch verschiedene andere Forscher mit dieser Frage beschäftigt. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen sind nun zwar nicht ganz gleich, aber darin stimmen sie fast alle überein, daß die meisten Menschen im Lauf der Nacht sterben. Die letzten, vor einigen Jahren angeführten Beobachtungen amerikanischer Ärzte, die sich auf die Sterbefälle in Manhattan-Newyork erstreckten, stellten zum Beispiel die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr nachts als die häufigste Sterbestunde fest, und eine in Wien vorgenommene statistische Untersuchung brachte das gleiche Ergebnis. Nach den erst in jüngster Zeit gemachten Beobachtungen von Dr. Frey ergab sich, daß etwa zwischen 8 und 9 Uhr abends die Sterbestunden sich zu häufen beginnen, zwischen 10 und 11 Uhr weiter ansteigen, bis sie zwischen 11 Uhr und Mitternacht ihre höchste Zahl erreichen. Häufige Sterbestunden sind noch die Stunden zwischen 3 und 4, sowie zwischen 5 und 6 Uhr am Morgen, worauf die Kurve wieder langsam sinkt. Die wenigsten Menschen sterben zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, doch nimmt die Sterblichkeit bis abends wieder zu. Der Grund, weshalb die meisten Menschen während

der Nacht sterben, liegt nach den Mitteilungen des genannten Forschers darin, daß für den dem Tode nahen Menschen die Nacht nicht mehr die Ruhezeit bedeutet, an die sein Körper gewöhnt war, und deren er bedurfte. Daß diese Ruhe seinem Körper nun entzogen wird, seinen Organen also während der Nacht kein Ausruhen zuteil wird, wirkt auf den Kranken entscheidend, und die Folge davon ist, daß die Nacht oder die ersten Morgenstunden ihm den Tod bringen.

Schöffengericht Memel

Zärtliche Verwandte. Zwei Schwager machten eine Bierreise. Als sie sich den nötigen Mut angetrunken hatten, gerieten sie in Streitigkeiten, die mit einer regelrechten Prügelei endeten. Der eine, ein hiesiger Arbeiter, hatte seinen Schwager mit einem Messer bearbeitet und ihm erhebliche Wunden am Kopfe beigebracht. Als sich nun weibliche Familienmitglieder in den Kampf einmischten, wurde eine Frau von dem Messerheld gleichfalls mißhandelt und beschimpft. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde er wegen gefährlicher und einfacher Körperverletzung sowie Beleidigung zu insgesamt 160 Lit eventuell 16 Tagen Gefängnis und wegen öffentlicher Trunkenheit zu 20 Lit eventuell zwei Tagen Haft verurteilt.

Verbotenes Glücksspiel. Zwei Arbeiter aus Garsden suchten im Gasthause zu Langallen „Dumme“, denen sie im Kartenspiel das Geld abnehmen konnten. Ein Arbeiter ließ sich mit ihnen ein und verlor sein Geld. Alle drei wurden unter Anklage gestellt. Die beiden Betrüger zogen es vor, zum heutigen Termin nicht zu erscheinen, gegen sie wurde Haftbefehl erlassen. Der Arbeiter, der sich mit ihnen eingelassen hatte, wurde wegen Beteiligung am Glücksspiel mit Rücksicht auf seinen Verlust zu der milden Strafe von zehn Lit verurteilt.

Jugendliche Betrügerin. Ein junges Mädchen hatte auf fremdem Namen aus verschiedenen Geschäften Waren und Lebensmittel entnommen. Einer Frau hatte sie ein Paar Handschuhe entwendet. Einer Freundin versuchte sie verschiedene Bekleidungsgegenstände zu entwinden. Die Angeklagte war geständig. Sie erhielt eine Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis.

Fahradunterschlagung. Ein Arbeiter aus Kretinga hatte von einer hiesigen Firma ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft. Bis zur völligen Bezahlung sollte das Rad im Eigentum der Firma verbleiben. Der Angeklagte verkaufte jedoch das Rad bald an einen Kaufmann in Kretinga. Dilem schwindelte er vor, daß er das Rad gegen Bezahlung gekauft hätte und der Kaufmann zahlte ihm auch den Kaufpreis bar aus. Wegen Betruges in Tateinheit mit Unterschlagung wurde der Angeklagte anstelle einer verweirten Gefängnisstrafe von sieben Tagen zu 70 Lit verurteilt.

Diebstahl und Betrug. Ein Dienstmädchen, das trotz seiner Jugend wegen Eigentumsvergehen bereits vorbestraft war, war angeklagt, an zwei Stellen Bekleidungsgegenstände entwendet zu haben. Ferner hatte sie sich bei einigen Kaufleuten auf fremden Namen Waren erschwindelt. Sie erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Kirchzettell für Memel

Jakobuskirche. Sonntag, den 3. August, 9½ Uhr deutsch, Pfarrrer Ribbat, 11½ Uhr litauisch, Konfessionrat Reibis. 3255

Heudekrug 29. Juli

Baggerarbeiten im Almath- und der Sziebe-Fluß

Bereits vor einiger Zeit wurden in der Mündung des Almaths Baggerarbeiten ausgeführt. Nachdem diese Arbeiten eine Zeitlang geruht hatten, sind sie vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Die Fahrinne soll in ihrer ganzen Länge bedeutend vertieft werden. In den nächsten Tagen werden Baggerarbeiten auch in der Sziebe beginnen, besonders an der Kolth'schen Mühle in Heudekrug.

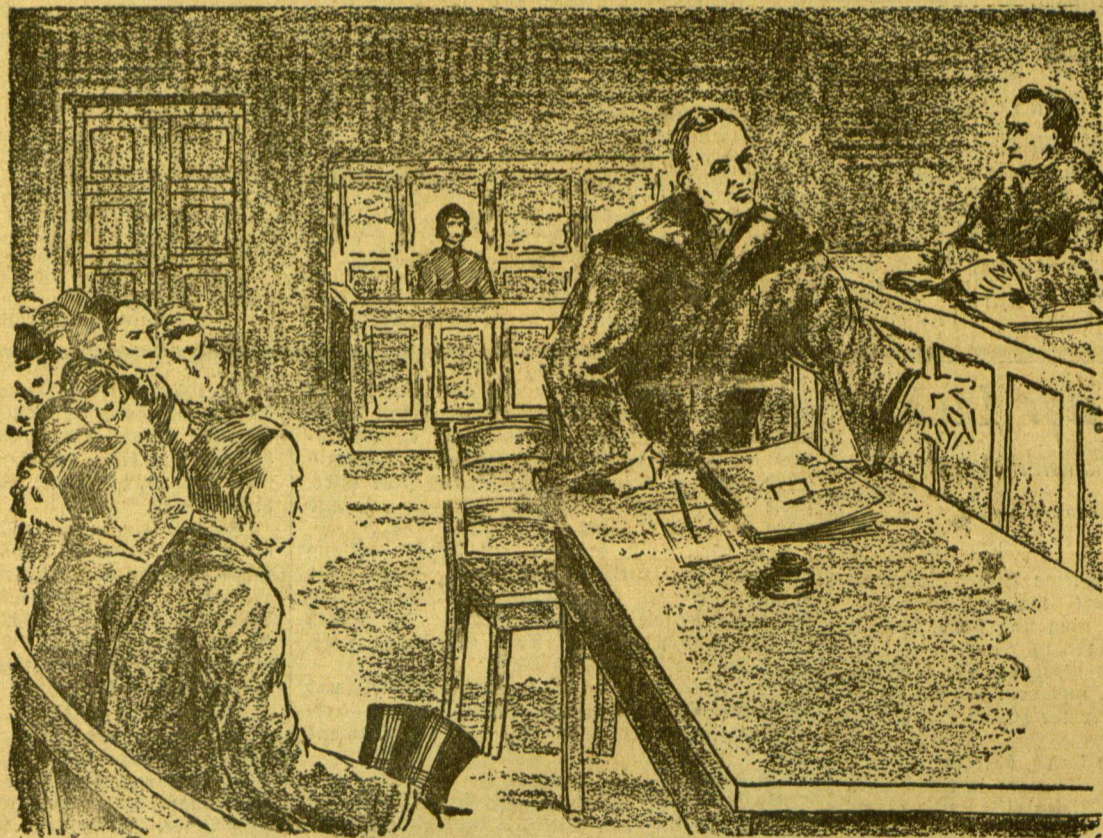
* Hotelbesitzer Rudolf Braikus †. Am Sonntag morgen ist der ehemalige Besitzer des „Germania“-Hotels, Rudolf Braikus, in Langkuppen, wo er seit einiger Zeit eine Gastwirtschaft führte, verstorben.

* Ausflüge und Kinderfest. Dampfer „Byrta“ unternahm am Sonntag eine Sonderfahrt nach Preil und Nidden. Das Schiff war voll besetzt. Unter den Passagieren befanden sich auch zahlreiche Mitglieder des „Vereins der Gastwirte und Kaufleute“. Ein Teil der Ausflügler verließen in Preil den Dampfer. Sie gingen zu Fuß nach Nidden. Dort herrschte infolge des warmen Wetters lebhaftes Treiben am Seestrand, an dem die Ausflügler teilnahmen. Auch die „Frauenhilfe Werden“ unternahm am selben Tage unter reger Beteiligung von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Schwarzort. — Im Schweizeral fand am Sonntag nachmittags ein gut besuchtes Kinderfest statt. Belustigungen aller Art wurden den Kleinen geboten, die sich durch Stangenklettern usw. hübsche Preise erringen konnten. Bei Einbruch der Dämmerung erfolgte ein Fackelzug der Kinder. Jung und Alt blieben noch lange bei den Klängen einer guten Kapelle auf dem Festplatz.

* Pferdeshweifeabschneider an der Arbeit. In der Nacht zum Dienstag haben Rohlinge den Pferden des Besitzers Ullsot in Werden die Schweife abgeschnitten. Da die Preise für Pferdehaare gegenwärtig außerordentlich niedrig sind, so haben die Diebe die Schweife wohl nicht aus Gewinnlust abgeschnitten, sondern nur um die Tiere zu quälen.

Lustiges aus Ostpreußen

„Nanu, warum bist du so ärgerlich, Noaba?“ — „Na wagt, ed hadd e Prozeß, gewönn dem önn dem ersten Instanz, oof önn dem zweit Instanz, önn önn dem dröit Instanz, valör ed äm!“ — „Na, denn sie doch nich so äntsch! Häst du tweemoal gewonne, denn önn doch dem andre oof moal watt!“
Neulich behandelte der Lehrer Dingwörter. „Man schreibt nicht nur groß, was man sieht, sondern auch, was man fühlt, riecht und hört. Nun,“ fragte er, „was fühlt man denn z. B., Anita?“ Da kam die Antwort: „Na, de Hiehler!“
Klein B. kommt nach Hause: „Mutti, in unjerer Klasse ist jetzt ein Komponist!“ — „Weist du denn, was ein Komponist ist?“ — „Na, das ist doch einer, der mit der roten Fahne herumläuft.“
Dem kleinen Karl hatten die Eltern zu Weihnachten einen prächtigen Gabenstisch aufbewahrt: Auto, Karussell, Schlittschuhe und alles mögliche. Karl geht stumm um den Tisch herum und betrachtet alles sehr eingehend. „Du sagst je kein Wort, Karl. Jessalt er di denn nich?“ fragen schließlich die Eltern. — „Wenn ed nuchst seag, denn es et got!“ lautet die sachliche Antwort.



Unser neuer Roman:

„5. Februar, 7 Uhr abends“

Roman von Paul Giemos

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935). 20,50: Schallplatten. 22: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11,15: Schallplatten. 16,30: Rieder. Anschließend: Konzert. 17,55: Jugendstunde. 18,40: Unterhaltungsmusik. 20: „Wien spricht Paris“, Operettenmusik. Anschließend bis 0,30: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Schallplatten. 20,30: Konzert. 23: Schallplatten. 0,30—1,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15: Konzert. 12,20: Konzert. 13: Schallplatten. 15: Stunde der Jugend. 16: Konzert. 20,15: Konzert. 22: Mademilensport, Gespräch anlässlich der Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt.
- Königsberg (Welle 276). 11,20 und 13,15: Schallplatten. 16,15: Konzert. 18,40: Mandolinenkonzert. 20: Heiterer Abend. 22,30—0,30: Tanzmusik.
- Königswusterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplatten. 16: Konzert. Ab 20: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 9: Musikfischer Schulfest. 10,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 17,30: Konzert. 20: Konzert. Anschließend: Konzert. Anschließend bis 24: Konzert.
- London (Welle 356). 13: Schallplatten. 13,30: Konzert. 17,15: Tanzmusik. 20,35: Militärkonzert. 22,30: Tanzmusik. 22,15—24: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 18,25: Deutsche Sendung. 20,25: Gefang. 21,40—22: Tanzmusik.
- Riga (Welle 525). 16,30: Militärmusik. 19,05: Konzert. 21,20—22: Schallplatten.
- Stocholm (Welle 436). 18,30: Schallplatten. 20: Konzert. 21,40—23: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12: Konzert. 13—13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 20,15: Konzert.
- Wien (Welle 517). 12: Konzert. 15,45: Konzert. 20,05: Aus dem sommerlichen Wien. 21: Wien und Lieder. 21,20: Russische Klaviermusik. Anschließend: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

*** Ridden, 20. Juli.** [Geistliches Konzert.] Unter reger Beteiligung der Kurgäste fand am Freitag abend in der hiesigen Kirche ein geistliches Konzert zum Besten der Kirche und ihrer Arbeit statt. Die in Ridden anwesenden musikalischen Kräfte hatten sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt. Nach einer Einleitung durch den Ortsgeistlichen und einem Orgelvortrag durch Herrn Kapellmeister Fromholz-Memel wurden Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Rubinstein, Stradella sowie Arien aus Paulus, Elias und Evangelium vorgetragen. Es wirkten mit: Frau O. Laß-Billairet und Herr Konzertführer Mansfeld, beide aus Berlin, Frau Mula und Herr Oberstudienrat Harnisch aus Tilsit. Weit über 400 Zuhörer hatten sich eingefunden. Alle Teilnehmer werden einen tiefen Eindruck von der Feier mitgenommen haben und dem stillen Rehrungsritual ein freundliches Andenken bewahren.

Kreis Heudekrug

*** Bruißen, 20. Juli.** [Ein Schaf verursacht einen Motorradunfall.] Am Montag ereignete sich hier ein Motorradunfall, der glücklicherweise glimpflich abließ. Eine Schafherde, die anscheinend im Chaußeegraben gestaut hatte, wollte die Straße überqueren. Dabei lief ein Schaf vor das in Fahrt befindliche Motorrad eines aus Memel stammenden Fahrers. Der Lenker des Rades und eine zweite Person im Beiwagen des Motorrades wurden in den Straßengraben geschleudert, glücklicherweise ohne sich dabei zu verletzen. Das Schaf war auf der Stelle tot.

Kreis Pogegen

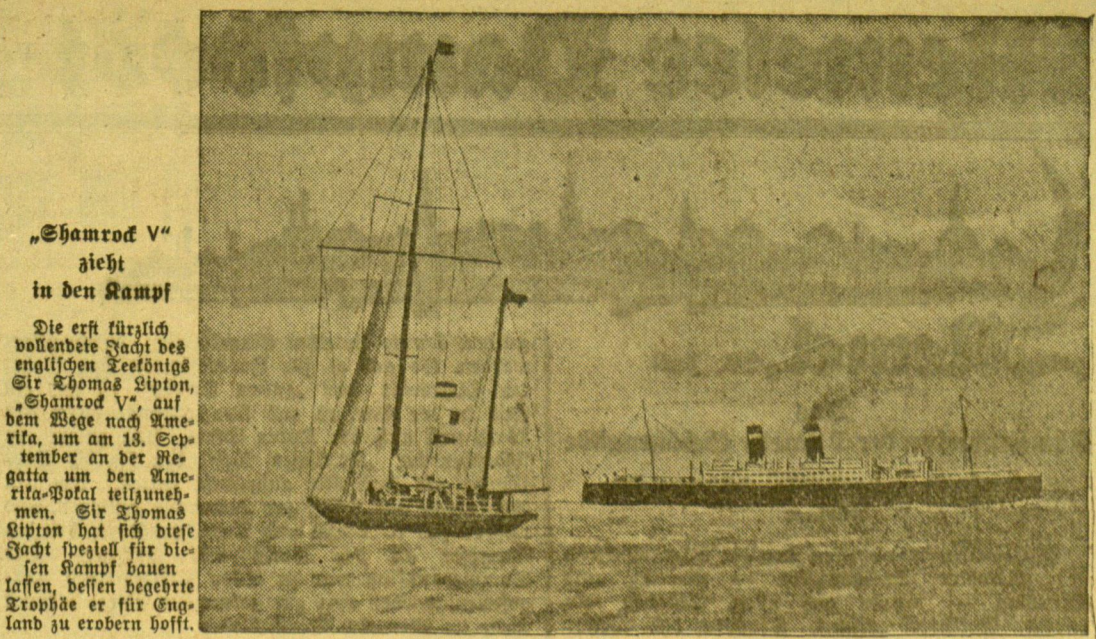
*** Pogegen, 20. Juli.** [Unglücksfall.] Als am Sonnabend vormittag ein Radfahrer auf der Chauße Laugargen-Tilsit bei Viehchen einem entgegenkommenden Auto nach rechts ausweichen wollte, geriet er vor einen nachkommenden Lastkraftwagen, wurde überfahren und schwer verletzt.

Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus in Tilsit gebracht.

v. Coadjuthen, 20. Juli. [Sommerfest des Handwerkervereins und des Turn- und Sportvereins.] Der Handwerkerverein und der Turn- und Sportverein veranstaltete gemeinsam am vorigen Sonntag im Wersmünger Wäldchen ein Sommerfest. Die Unterhaltungsmusik lieferte ein auf der grünen Wiese im Tal des Wäldchens aufgestellter Radioapparat. Das schöne Wetter sowohl, als auch das angekündigte Radiokonzert hatten eine größere Menschenmenge angelockt, die sich auch durch einen „guten Tropfen“ eine rechte Festimmung verschaffte. Durch turnerische Vorführungen der Männerriege, die sehr gute Leistungen zeigte, sowie auch durch das Preisfischen für Damen und Herren war für die Unterhaltung der Gäste bestens gesorgt. Abends erfolgte der Abmarsch nach dem Rauberschen Saal, wo der Tanz die Festteilnehmer noch längere Zeit zusammenhielt.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 20. Juli. [Ein Rostschweimarder. — Verschiedenes.] In der Gegend von Marubinen trieb in letzter Zeit ein Spitzhunde sein Unwesen, der den Pferden auf der Weide die Schwänze abschneidete. Als der Besitzer K. aus Marubinen früh morgens zum Markt fuhr, vernahm er schmerzliches Geheul, das aus einem Gebüsch am Wege kam und fand, den Lauten nachgehend, einen Mann vor, dessen Kniee schmerzhaft geschlagen waren und der anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen hatte. Er gab an, spät durch den Roggen gegangen zu sein und von einem Pferde, dem er zu nahe gekommen war, mit dem Huf geschlagen worden zu sein. Der Besitzer, dem die Sache verdächtig vorkam, stellte fest, daß einem Pferde der Schweif abgeschritten und das Tier dabei verletzt worden war. Man fand in den Tüchern des Verdächtigen auch verschiedene Werkzeuge, mit denen er zweifellos die Tat ausgeführt hat. Das Pferd muß ihm dabei einen derartigen Schlag verriekt haben, daß er sich nur bis zum nächsten Gebüsch schleppen konnte.



„Shamrod V“ zieht in den Kampf

Die erst kürzlich vollendete Yacht des englischen Seefahrers Sir Thomas Lipton, „Shamrod V“, auf dem Wege nach Amerika, um am 13. September an der Regatta um den America-Pokal teilzunehmen. Sir Thomas Lipton hat sich diese Yacht speziell für diesen Kampf bauen lassen, dessen Begehrte Trophäe er für England zu erobern hofft.

— Die künftige Kanal-Schleuse in Jedwilleken zeigt sich jetzt schon in roher Form. Weithin sichtbar ragt aus der flachen Ebene der hoch aufgeworfene Kanalbau mit dem Schleusenhauschen heraus. Zu beiden Seiten der Dämme stehen schon fest und regelrecht in den Grund gerammt die starken Pfähle, zwischen denen sich die Schiffe später durchschleusen lassen werden. Kürzlich ist nun auch das sogenannte Schleusenhaus aus Eisenbeton fertiggestellt worden, ein etwa fünf Meter über dem Erdboden hinausragendes Bauwerk. Ueber dieses Schleusenhaus wird demnächst die Chauße Jedwilleken-Potrafen verlegt und so ein großer Bogen begründet werden. Zur Ueberführung über den Kanal wird eine aufklappbare Brücke gebaut. Gegenwärtig arbeiten fast zweihundert Mann täglich zehn Stunden an dem Schleusenbau. — In der Nacht zu Sonntag ereignete sich in Tilsit an der Ecke der Städt- und Chauße ein Zusammenstoß zwischen einem Königsberger Privatauto und dem Monteur Adolf Klein aus Tilsit, der mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz sich der Tischlergeselle Pelger befand, die erwähnte Straßenzugung passierte. Die beiden Motorradfahrer wurden beim Sturz der Maschine auf das Straßengpflaster geschleudert und von dem Auto eine Strecke weit mitgeschleift. Hierbei erlitt P. einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Mit dem Krankenauto wurde der Schwerverletzte in das Städtische Krankenhaus geschafft. Der Lenker des Motorrades kam mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Für den Kämer Gustav Stolz in Tilsit sind bei uns eingegangen: Hundbetrag 5 Lit. 8. B. 5 Lit. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Heudekrug
Sohn achtbar, Eltern, kann sich melden bei Klempnermeister Otto Hofor [1317] Heudekrug.

Prüfung
S. meine Restauration in Saugen ein Büfettfräulein welchem an eine dauernde Stellung gelegen ist. Festes Gehalt 80 Lit monatlich, freie Station und Wohnung sowie Klebeartie. [3229]

Max Beer
Inh.: Leo Isaak Prüfung.

Krottingen
Dringend gesucht eine Krankenpflegerin nach Lit.-Krottingen. Werbung telephonisch od. persönlich. [3220]

Z. Gillis
Krottingen. Tel. 50.

Stellen-Angebote
Für die Kreise Memel, Heudekrug u. Pogegen werden tücht. Vertreter

zum Abschluß von Versicherungen aller Art gesucht. Angebote unt. 1814 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3260]

Berater
Zurück

Stellen-Angebote
Für die Kreise Memel, Heudekrug u. Pogegen werden tücht. Vertreter

zum Abschluß von Versicherungen aller Art gesucht. Angebote unt. 1814 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3260]

Berater
Zurück

Stellen-Angebote
Für die Kreise Memel, Heudekrug u. Pogegen werden tücht. Vertreter

zum Abschluß von Versicherungen aller Art gesucht. Angebote unt. 1814 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3260]

Berater
Zurück

Stellen-Angebote
Für die Kreise Memel, Heudekrug u. Pogegen werden tücht. Vertreter

zum Abschluß von Versicherungen aller Art gesucht. Angebote unt. 1814 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3260]

Berater
Zurück

Stellen-Angebote
Für die Kreise Memel, Heudekrug u. Pogegen werden tücht. Vertreter

zum Abschluß von Versicherungen aller Art gesucht. Angebote unt. 1814 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3260]

Berater
Zurück

Ratichläge und Vorschriften zur Hausweibereitigung

Von einem Kenner

Ein schwerer Bierkwein aus Stachelbeeren
3000 Gramm reife Stachelbeeren werden gepulvert und mit 2 Liter kochendem Wasser überbrüht. Nach dem Erkalten kommt die tags zuvor angefeimte Bierka-Tofalerhefe hinzu. Nach 24 Stunden feigt man durch ein Tuch (nicht abpressen) und füllt auf eine 5 Liter-Gärlasche. Inzwischen hat man sich aus 1900 Gramm Zucker und 1 1/2 Liter Wasser durch Aufkochen und Abkühlen eine Lösung bereitet. Hieron fügt man nach dem Erkalten ein Drittel zu dem Fruchtst in der Gärlasche und den Rest in zwei gleichen Teilen an den darauffolgenden zwei Tagen. Dann ist wieder auf 5 Liter mit Wasser zu ergänzen und mit dem Gärverschluss zu verschließen. Bei diesem schweren Wein braucht das Gärgefäß nicht unbedingt randvoll gefüllt zu werden. Die Vergärung dauert etwas länger wie bei einem leichten Hauswein, ungefähr 6-8 Wochen. Nach beendeter Gärung und Klärung auf Flaschen stellen, die, weil es ein schwerer Hauswein ist, nicht unbedingt liegend gelagert werden müssen.

Ein köstlicher Bierkwein aus Sauerkirschen
10 Pfund Sauerkirschen mit den unzerquetschten Steinen werden mit 5 Liter kochendem Wasser überbrüht. Nach dem Abkühlen kommt die angefeimte Bierka-Tofalerhefe hinzu. Nach 24 Stunden schüttet man 1 1/2 Kilo Zucker oben auf und läßt weitere 24 Stunden stehen, ohne umzurühren. Dann erst preßt man ab. Zu den ausgepreßten Kirschen gibt man 1 Liter Wasser hinzu, läßt einige Stunden stehen und preßt nochmals ab. Beide Säfte werden in einen 10 Liter-Ballon gefüllt, mit Wasser auf 10 Liter ergänzt und unter Gärverschluss vergoren. Sollen solche Sauerkirschenweine den besten Geschmack französischer Rotweine erhalten, so kann man nach Beendigung der Klärung eine kleine Tablette beifügen.

Weitere erprobte Vorschriften über Hausweine aus Äpfeln, Birnen, Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Hagebutten u. a. Wald- und Gartenfrüchten enthält „Das neue Weinbuch“, das wohl als das billigste und ausführlichste Lehrbuch für Hausweibereiter angeprochen werden darf. Man findet dieses Büchlein in Drogerien, Apotheken und Buchhandlungen zum Preise von 25 Pfg. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Verlag Friedrich Sauer, G. m. b. H., Gotha, der gern auch in allen Fragen der Hausweibereitigung ausführliche und kostenlose Auskünfte erteilt.

Immer halte man sich aber vor Augen, daß für ein gutes Gelingen der Frucht- und Beerenweine Bierka-Tofaler-Weinhefen meistbehrlich sind, weil diese nach dem unbedingt erforderlichen Anfeimen beliebige Fruchtäfte unmittelbar in reine weinige Gärung bringen. Bierka-Tofaler-Weinhefen, jahrelang haltbar, sind jederzeit in mehr als 30 Stämmen in Drogerien u. Apotheken erhältlich.

Ein leichter Bierkwein aus Johannisbeeren
4 Pfund reife Johannisbeeren werden entstiebt und in einer einwandfreien Emailschüssel mit 1 1/2 Liter kochendem Wasser überbrüht. Nach dem Erkalten fügt man die am Tage zuvor angefeimte Bierka-Tofalerhefe hinzu, läßt den Wein 24 Stunden gut verdeckt stehen und preßt dann ab. Der so gewonnene Saft wird in einen 5 Liter-Gärlasche gefüllt. Dann löst man 600 Gramm Zucker in 1 Liter Wasser durch Aufkochen und Abkühlen auf, fügt diese Lösung nach dem Erkalten zum Saft, ergänzt mit Wasser auf 5 Liter und schließt durch Gärverschluss und Götter-Abdichtungsmasse gut ab. Diese Vorschrift ist für 5 Liter beframt; will man größere Mengen kelnern, so müssen die in den Vorschriften enthaltenen Mengen entsprechend multipliziert werden. Da es sich um einen leichten Hauswein handelt, ist ein für die Vitermenge passendes Gärgefäß zu wählen, das randvoll gefüllt sein soll. Die Vergärung erfolgt bei mäßiger gleichmäßiger Wärme (20 bis 25 Grad Celsius) in der Sonne, in der Küche oder bei warmem Wetter auf dem Hausboden. Nach 4 Wochen steht man von der Hefe ab und wiederholt dies einigemal, bis die Gärung beendet ist, also keine Bläschen mehr im Gärgefäß hochsteigen. Den beim Abgießen der Hefe entstehenden Verlust ergänze man durch abgekochtes Wasser. Nach Beendigung der Gärung und Klärung füllt man den Hauswein auf Flaschen und lagert diese liegend.

Junges Mädchen
zur Hilfe im Geschäft, b. litauischen Sprache mächtig, welches gut lesen und schreiben kann, stellt von sofort ein [3251]

Witth. Krause
Marktstraße 1.

Mädchen
f. Haushalt gef. [3223] Schumann Friedrichs-Webe 1.

Stellen-Gesuche

Chauffeur
Sucht Stellung von sofort. Führerschein 3 B u. 2. Klasse, 6 Jahre tätig, gute Zeugnisse und Empfehlungen. Angeb. unt. 1808 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3230]

Maschinen-schreiberin
Sucht Stelle, auch Vertretung. Angeb. unt. 1804 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3224]

Hauschneiderin
Sucht Beschäftigung. Angeb. unt. 1810 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3257]

Vermietungen

Möbl. Zimmer
zu vermieten [3216] Gr. Sandstraße 11 unten links.

Möbl. Zimmer
mit separ. Eing. von sofort zu verm. [3238] Hospitalstr. 15, unt. 1.

Möbl. Zimmer
u. 1. 9. z. verm. [3237] Schröder Polzstraße 21, I.

Möbl. Zimmer
ab 15. 8. von einem Herrn gef. Angebote mit Preisang. unter 1802 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3218]

Grobes Zimmer
als Kontorraum im Zentrum gef. Angeb. unt. 1803 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3219]

Kleines, freubl. möbl. Zimmer
vom 1. 8. 30 von demnächstiger ja. Dame gefucht. Angebote mit Preis unter 1806 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3236]

Abstemmer sucht gut möbl. Zimmer
nähe Borsbrücke. Angeb. unt. 1813 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3268]

Verkaufe

Verkaufe
Derrenzimmerlich Bäckergut, Fluggerode, Ausziehlich (rund) Bille u. vert. Angeb. unt. 1807 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3246]

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Verkaufe
Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Anzeigen in diesem Teil

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Finden die Beson dere Beobachtungunserer ländlichen Leser

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Copyright by Duncker Verlag

Schluss Nachdruck verboten

Zweimal hatte schon seine Haushälterin geklopft. Als keine Antwort kam und alles stille blieb, lief sie, so wie sie ging und stand, hinüber über die Wiesen in Reichmanns Haus.

Elisabeth sah sie vom Garten aus kommen; Reichmann wunderte sich, und vom Fenster seines Spechzimmers aus rief er ihr zu, ob etwas nicht in Ordnung sei.

Er hörte nicht, was sie sprach, aber er sah, wie seine Frau das Kind vor Schreden in den Wagen fallen ließ und nach den Wiesen eilte. Wie gehetzt jagte sie den schmalen Gangsteig dahin.

Mit einem Satz nahm er die Fensterbrüstung. „Was ist passiert?“

„Ich weiß es nicht, ich kann's nicht sagen, Herr Sanitätsrat. — Der Herr Doktor hat sich seit einer halben Stunde eingeschlossen. Ich kann rufen und bitten, soviel ich will, es kommt keine Antwort. Nur einmal war es, als hätte er gehöhnt.“

Reichmann rief nach Hanna und deutete, als ihr Kopf am Küchensfenster erschien, auf das Kind. Dann eilte er seiner Frau in langen Sprüngen nach. „Hans Jörg würde doch nicht — um Himmels willen, er würde doch nicht — Was hätte er denn für einen Grund gehabt... Keinen — Keinen“

Die Ungewißheit erregte ihn aber derart, daß er sein Blut bis zum Halse herauf pochen hörte. Elisabeth war unterdes bereits durch die Hintertüre ins Haus geschlüpft und pochte an Hilberts Türe. Als es drinnen so unheimlich stille blieb, schrie sie angstvoll seinen Namen: — „Hans Jörg — ich bin's, Hans Jörg.“

Sie hörte, wie drinnen ein Schritt erklang und der Riegel zurückgeschoben wurde. Dann stand er vor ihr auf der Schwelle. Bleich und ein feuchtes Schimmern in den Augen. Da vergaß sie alles und warf beide Arme um seinen Hals. „Weil du nur lebst, Hans Jörg!“

Er strich ihr über den weissen Scheitel und drückte den seinen dagegen. „Mutter ist tot — ertrunken im Bodensee — nun habe ich niemand mehr!“

„Als mich, Hans Jörg!“

Er zog sie an sich und küßte ihren Mund, der sich ihm so willig bot. „Liebe, kleine Schwester — liebe kleine Schwester.“

Und als sie fragen wollte, preßte er ihr Gesicht gegen seine Brust und lehnte seinen Kopf gegen den ihren.

Reichmanns Stimme ließ ihn nach der Türe sehen. Elisabeth wollte sich hastig von ihm frei machen, aber er hielt sie fest an sich gedrückt. „Hab keine Angst, mein Armes, du darfst schon an meinem Herzen bleiben. Dein Mann weiß alles. Du darfst mich liebhaben, soviel du willst, und ich dich wieder, Georg wird nicht erzürnt sein darüber! Ich habe keine Mutter mehr!“ Reichmann hielt ihm über Elisabeth hinweg die Hand entgegen und drückte sie wortlos.

Drei Tage später brachten Elisabeth und ihr Bruder die sterbliche Hülle der Toten nach Ludwigsdal. Dort, wo Hilberts und Elisabeths Mutter ihre letzte Schulumstätte erhalten hatte, sollte auch sie, die zweite Mutter Hans Jörgs, ihre Ruhe finden.

Es war ein wundervoller Oktobermorgen, als die Glocken der kleinen Kirche über das offene Grab Frau Hilberts hinwegklangen.

Der Sarg lag überdeckt von einem Meer von Blumen. Nella hatte alle Blüten brechen lassen, die ihr Treibhaus barg, alle Blumen aus den großen Rabatten waren geschnitten, Hilberts und Reichmanns Garten stand ohne jeden Schmud.

Annemarie stand mit einem großen Strauß roter Rosen neben Reichmann und sah mit ersten Augen nach der dunklen Deffnung in der Erde, die eines Menschen Ruhestätte war. Dann schweiften ihre Augen zu ihrer Mutter hinüber und dann zum Vater. Nein, nein, sie durften nicht sterben. Die mußten leben, immer leben. Ein Schauer rann durch den schlanken Kinderleib.

Hilbert und Elisabeth standen eng aneinander gedrängt und sahen, wie Schaufel um Schaufel Erde auf die geliebte Tote fiel.

Hans Jörg griff nach den Händen der Schwester und beugte sein Gesicht zu dem ihren.

„Kannst du vergeben, ohne jeden Rückhalt vergeben, was die Vermisten gefehlt haben, Elisabeth?“

„Ja, ich hab's es längst...“

„Auch... meiner Mutter?“

Sie neigte zum Zeichen des Besehens das Haupt und schluckte leise auf. Dann griff sie nach Annemaries Rosen und streute sie in das Grab.

„Du weißt, wie ich dich geliebt habe — wie ich dich geliebt habe. — Wir sind beide deine und unserer anderen Mutter Kinder!“ flüsterte sie vom Weinen durchschüttelt.

„Komm nun, mein Armes!“ Hilbert hob stöhnend seine Rechte unter ihren linken Arm und führte sie aus dem Gottesacker.

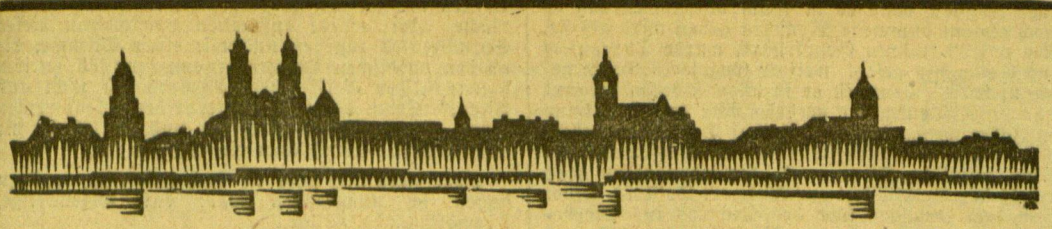
„Unsere Mutter haben aus Liebe gefehlt, Elisabeth. Schuld aber, die aus Liebe geboren ist, ist keine Schuld. — Die eine der Toten starb aus Liebe und Sehnsucht um ihr Kind. Die Liebe der anderen war so groß, daß sie selbst das Geheimnis ihres Lebens preisgab, damit ich nicht allein sei, wenn sie zu denen ging, die nie wiederkehren. Wieleicht hat sie geahnt, wie bald dies der Fall sein würde.“

Leise spielt der Herbstwind mit den Blüten und Schleißen der Kränze, die sich auf dem frischen Hügel wölben. Ernst und feierlich rauscht der Hochwald seine Abendmelodie. Schatten schleichen über das Gelände, mäde sinkt die Sonne hinter den dunklen Tannen hinunter zum Schlummer der Nacht.

Elisabeth steht vor dem blumenbedeckten Hügel. Ihr Schleier flattert zitternd um Hilberts blasses Gesicht.

Noch einmal waren sie heute gekommen, der Toten Ledewohl zu sagen. Ein letztes, allerletztes „Gute Nacht!“

Dann gingen sie langsamen Schrittes schweigend den Weg zurück, den sie gekommen waren, zurück ins Leben, dessen Höchste die Liebe ist, ob sie nun die Menschen zu Rönigen oder zu Märtyrern macht.



Kaunas, 29. Juli

Erweiterung des Flughafens

Der Flughafen von Kaunas, der innerhalb der Verkehrszone der Derulust-Werke—Danzig—Königsberg—Tilsit—Smolensk—Moskau liegt, entspricht nicht den Anforderungen, die an ihn gestellt werden. Die Regierung hat jetzt durch Ankauf der anliegenden Landereien den alten Hafen erweitert, so daß seine Ausdehnung 1200x100 Meter betragen wird. Der Ausbau soll im nächsten Jahre fertig werden. Die Fahrt von Kaunas bis Königsberg dauert eine Stunde 45 Minuten, nach Moskau sieben Stunden drei Minuten.

eg. Kunstausstellung. Im Schaufenster der Deutschen Buchhandlung in der Laisvės Alėja hat Kunstmaler Enno Gerner seine neuesten Aquarelle ausgestellt.

h. (Tel.) Bergeliche Bemühungen. Am Sonnabend unternahm zwei Arbeiter in der Panerung-ve den Versuch, an einem Telegraphenmast eine rote Fahne zu hissen. Als einer der Arbeiter auf den Mast geklettert war und dort die Fahne an-

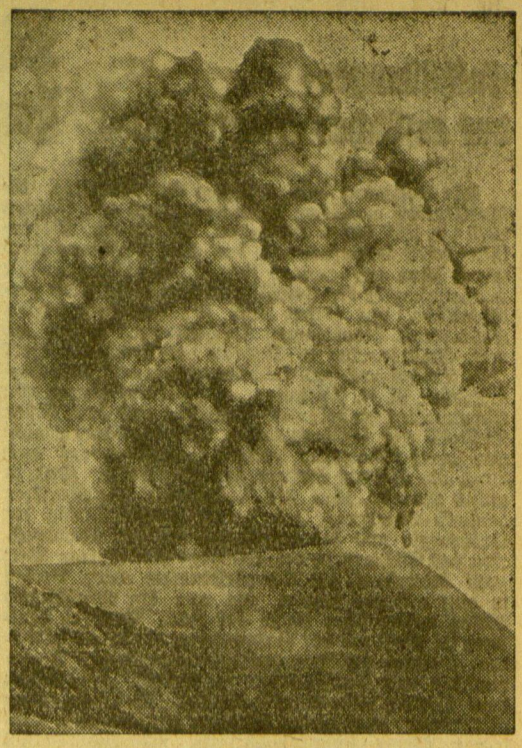
bringen wollte, wurde er von einem in der Nähe befindlichen Polizisten bemerkt und heruntergeholt. Beide Arbeiter wurden verhaftet.

sz. Baimtas, 29. Juli. [Durch Aether-trinken tobüchtig geworden — Von der Roggenerte.] Ein Besitzer aus einem Nachbarort wurde infolge starken Aethergenusses tobüchtig. Er wurde nach der Jrenanitalt in Kalvarija gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. — Die Roggenerte ist hier in vollem Gange, jedoch wird das Mähen durch das stark gelagerte Roggen sehr erschwert. Große Roggen-schläge, auf denen die Halme am Boden liegen, sind bereits mit Gras durchwachsen und das Stroh ist teilweise in Fäulnis übergegangen. Bemerkens-wert ist die in dieser Gegend herrschende Sitte, während der Pausen beim Getreidemähen einen Gesang anzustimmen, der je nachdem, welche Mengen Degtines den Schnittern und Bänderinnen ver-abfolgt wurden, mehr oder weniger lieblich, laut oder lebhafte enthält. Ist ein Feld abgemäht, so bringt der erste Schnitter einen großen Wehren-franz mit einer Schleife auf der Senfe nach Hause, der mit einer feierlichen Ansprache der Wirtin überreicht wird, die sich ihrerseits für die erwiesene

Ehre dadurch erkenntlich zeigt, indem sie eine Flasche Degtines spendiert. Der Kranz wird dann in der „Guten Stube“ an die Wand gehängt und bleibt dort bis zur nächsten Ernte. Den Abschluß der Mäharbeiten bei einem Besitzer bildet stets ein Ernteschmaus, wobei fast immer zu den Klängen irgend eines Instrumentes bis in den frühen Morgen hinein getanzt wird. Beim nächsten Besuche wiederholen sich diese „Festlichkeiten“, so daß manche Schnitter eine ganze Woche lang aus dem Trubel nicht hinauskommen, bis schließlich die Kräfte verfallen und sie vom Schlaf übermannt werden.

* Poniewiec, 29. Juli. [Im Benzintank erstickt — Selbstmordversuch.] Auf dem hiesigen Bahnhof wollte ein Mann die letzten Tropfen aus einem entleerten Benzintank heraus-holen. Durch die im Tank befindlichen Gase wurde er ohnmächtig. Als der bewußtlose Mann ge-funden wurde, blieben die angestellten Wieder-belebungsversuche erfolglos. — Auf der Eisenbahn-strecke Poniewiec—Gustonius wurde ein etwa 25 Jahre alter Mann in schwerem Zustand ge-funden. Der linke Fuß und die Finger der linken Hand waren dem Bedauernswerten vom Zuge abgetrennt worden, auch am Kopf hatte er schwere Verletzungen davongetragen. Der Schwer-verletzte wurde nach Poniewiec ins Krankenhaus gebracht. Anscheinend handelt es sich um einen Selbstmordversuch, denn aus Briefen, die später in der Behausung des Mannes gefunden wurden, ging die Absicht hervor, seinem Leben ein Ende zu machen.

tk. In Vit. Krottingen machte dieser Tage ein etwa 20 Jahre alter Photograph seinem Leben aus unbekannter Ursache durch Trinken von Sublimat ein Ende.



Der Krakatau in starker Tätigkeit

Der größte Vulkan Niederländisch-Indiens, der in der Sundastraße gelegene Krakatau, dessen letzter großer Ausbruch im Jahre 1883 war, wirkt seit einigen Tagen riesige Lava- und Aschenmassen aus. An einem einzigen Tage wurden 880 Ausbrüche gezählt, die teilweise eine Höhe von 1000 Metern erreichten.

Lietuvos Komercijos Bankas

Zentrale: Kaunas, Laisvės Alėja 56
Auslandskorrespondenten in der ganzen Welt
Filialen: Šiauliai, Kybartai, Panevėžys
Inlandskorrespondenten an ca. 100 Plätzen Litauens

Aktiva		Bilanz per 30. Juni 1930		Passiva	
	Litas	Litas			Litas
Kassa	843 930,09		Aktienkapital		2 000 000,—
Lietuvos Bankas Giro-Konto	264 930,95		Reservations		45 258,64
Sorten	182 087,51	1 290 211,55	Amortisationskapital		585 476,14
Wechsel-Diskont		4 904 930,88	Einlagen		18 954 616,25
Darlehen gegen Sicherheiten		10 518 034,25	Korrespondenten „Loro“		1 470 890,59
Avale		5 808 433,24	„ „ „Nostro“		50 955,45
Korrespondenten „Loro“		818 300,61	„ „ „Inkasso“		15 827 049,81
„ „ „Nostro“		5 390 401,98	Avale		5 808 433,24
Effekten		285 733,—	Unbezahlte Schecks und Ueberweisungen		139 270,63
Devisen		459 217,95	Zentrale mit Filialen		420 070,69
Filialen		217 842,97	Zinsen und Provisionen		1 114 095,66
Bankeinrichtung		119 258,57	Zinsen-Steuer		18 597,53
Unkosten		741 530,45	Sonstige Passiva		7 215,15
Inkasso-Wechsel		15 827 049,81			
Sonstige Aktiva		10 984,57			
		46 391 929,78			46 391 929,78

Lietuvos Komercijos Bankas

Dr. Leonty Soloweitschik, Dr. Kurt Tillmanns, Paul Hoffmann, Boris Bernstein

Feuerland: Eiswüste und Paradies

Autofahrt ans Ende der Welt

Lange Zeit galt Feuerland, die durch die Magalhães-Straße vom Kontinent getrennte Insel im äußersten Süden Südamerikas, die ihr Entdecker Magalhães im Jahre 1520 nach den großen Feuer-plätzen der eingeborenen Indios benannte, als eine völlig unbewohnbare Eisregion. Erst im Jahre 1877 traten einige kühne Pioniere den prak-tischen Gegenbeweis an, indem sie auf der vor-springenden Inselspitze Viehfarmen gründeten, die der Zucht der eingeführten Schafe dienten. Der Versuch hatte überraschende Erfolge und wurde die Quelle eines anscheinenden Wohlstandes, der sich durch die Schaffur und die Woll- und Fleischver-wertung beständig erhöhte. Große Schlachthäuser mit modernen Kühlanlagen unterhalten nach Europa ein reges Exportgeschäft mit getrocknetem Schaffleisch, das in der Hauptache nach England geht. Seit 1888 ist das Feuerland unter Argentinien und Chile aufgeteilt, wobei der größere Teil auf Argentinien entfiel. Der Hauptort des klei-nen chilenischen Teils führt den bescheidenden Namen „Porvenir“ (Zukunft). Es ist eine aus Ba-racken und Hütten bestehende Siedlung, deren Ein-wohnerschaft in der Hauptache aus eingewanderten Südslawen und Dalmatinern besteht. Im nörd-lichen und nordwestlichen Teil geben ausgedehnte, von kleinen Erderhöhen und Baumgruppen durchbrochene Ebenen dem Inselgelände seinen Charakter, während nach der Mitte zu das Terrain bergiger und waldreicher wird; doch bieten die Täler und Bergabhänge auch hier noch immer gute Weideweiler.

Freilich sperrt gelegentlich ein Sumpf den Weg und zwingt den Reisenden, zu Ochsen und Pferden seine Zuflucht zu nehmen, um den festgefahrebenen Kraft-wagen aus dem Schlamm zu bringen, oder eine nicht vorhandene Brücke verläßt uns in die Zwangs-lage, die Maschine auf ein von acht bis zehn Ochsen gezogenes vorstufkautisches Vehikel zu verladen. Aber dafür sind wir ja auch im Feuerland, am Ende der Welt.

Die Bewohner und Nutztiere der Weiden sind in der Hauptache die Schafe und eine Spielart wilder Gänse, die von den Eingeborenen „Caiquen“ genannt werden. Sie sind überaus zahlreich, treten immer paarweise auf und sind für die Weiden-betriebe eine wahre Plage, weil sie mehr Gras ver-fressen als die Schafe. Recht zahlreich sind auch die Raubvögel vertreten und besonders der „Carancho“, der ruhig abwartet, bis ein Schaf stirbt. Fällt es dabei auf den Rücken und kann es sich des schweren Wollpelzes wegen nicht rasch genug er-heben, so wird es ein leichtes Opfer des gefiederten Räubers, der mit wilder Gier auf die Augen des unglücklichen Tieres emporblickt. Leiche und Stümpe, die man auf Schritt und Tritt trifft, sind von weißen und schwarzen Schwänen, rosa und dunkel-roten gefärbten Flamingos, Wildenten, Kormoranen, den Schwalben des Meeres, verschiedenen Möwen-arten und Albatrossen besetzt. Alle diese ge-flügelte Welt lebt im Feuerland wie im Paradies, da ihr dort kein Jäger droht. Wo die Sümpfe aus-gedehter und die Vögel zahlreicher sind, nimmt das Landschaftsbild die biblische Physiognomie der paradiesischen Urzeit an. Die Abenddämmerung verbreitet über die weltverlorene Szenerie den Zauber veränderlicher Farbspiele, überzieht sie mit gleichem Gold, taucht sie in zartrosa Farbtöne und verbrämt sie mit blauen und violetten Schattentönen. Hier und da überquert ein Strauch in schnellem Stelschritt einen Weidenplatz, oder es zeigt sich auf einer leichten Erdwelle unter Führung des Viehbocks ein Hund Guanako. Das Guanako, eine Spielart des Dingoameles, bewohnte der-eint das ganze Land in überreicher Zahl und bildete die Hauptnahrungsquelle der feuerländischen Indios. Heute hat sich die Zahl der Guanakos in-folge der maßlosen Raubjagden der Schaffirren stark vermindert, und die Tiere haben sich in das unzugängliche Hochgebirge zurückgezogen, wo sie gegen die Nachstellungen der Menschen gesichert sind. Doch trifft man noch immer Herden von 80 bis 50 Stück. Mit ihrer behenden Grazie und eleganten Beweglichkeit halten sie zwischen Gelsen und ge-weiterten Hirschen die Mitte und erinnern, von weitem gesehen, an Kamels. Ihrer feinen Wolle wegen werden die Guanakos ohne Schonung ver-folgt. Am höchsten gelten die Felle der Jungtiere, die drei bis vier Tage nach der Geburt getödtet werden, da später das Haarleid verhärtet und an Handelswert verliert. Es ist eine erbarmungslose Schlächterei, die durch die Vernichtung des Nach-

wuchses die ganze Rasse auszurotten droht. Der Gouverneur hat sich infolgedessen auch an die Re-gierung der Republik Chile mit dem Antrage ge-wandt, für einen Zeitraum von 5 Jahren die Jagd auf Guanakos grundsätzlich zu verbieten.

Sittlichkeitsverbunden mit Hilfe dressierter Doggen

* Berlin, 28. Juli. Wegen Sittlichkeitsver-brechens hatte sich kürzlich der Arbeiter Alfred Puff aus Weisklee vor der Strafkammer eines der hie-sigen Landgerichte zu verantworten. Er hatte in mehreren Fällen Frauen auf der Land-strasse bei Weisklee überfallen und auf seine Opfer, die sich wehrten, zwei dressierte Doggen geschickt. Diese hielten die Frauen und verhinderten einen Widerstand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis.

Zuchthäuser entspringt aus fahrendem Zuge

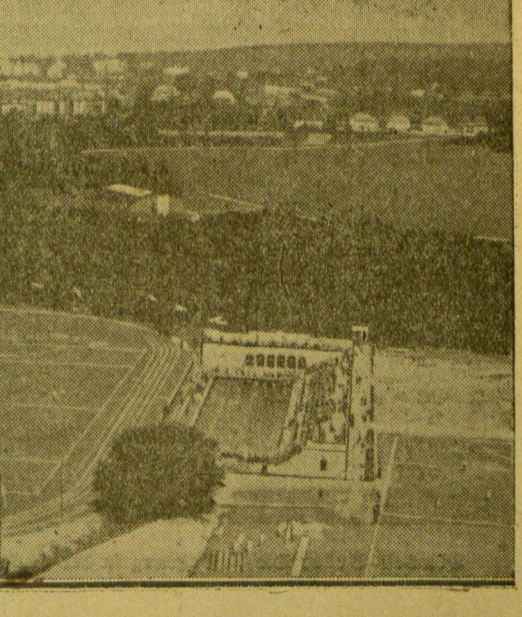
* Berlin, 29. Juli. Auf der Fahrt von Dessau nach Coswig ist der Friseur Winter, der in der vor-deren Strafanstalt eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, aus dem fahrenden Zuge gesprun-gen. Während der Fahrt erhob sich Winter plötzlich, verließ seinem Begleiter einen Stoh, riß die Tür auf und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Von Coswig aus wurden sofort alle benach-barten Ortspolizeien verständigt und eine Abteilung der Dessauer Schutzpolizei herbeigerufen, die ohne Ergebnis die Wege absuchte.

Europas erster Zigeuner

N. A. Warschau.

Vor einigen Tagen erschien ein Herr, der erklärte, soeben aus Madrid eingetroffen zu sein, und sich als Don Mateo Duicho, Zigeunerkönig von Spanien, vorstellte. Er war begleitet von einem zahlreichen Gefolge, unter dem sich ein Adjutant, ein hochgewachsener, langbärtiger Mann, befand. „Dynastische“ Gründe hatten Don Mateo nach Warschau geführt, wo er als Schiedsrichter im Streit um die Zigeunerkrone Polens aufzutreten hatte. Dort war nämlich zwischen zwei Rivalen, Basil aus Marimonta und Michael II. aus Pias, um die Würde eines Zigeunerkönigs von Polen ein so heftiger Streit ausgebrochen, daß es sogar zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen den Untertanen der beiden Thronanwärter gekommen war. Vor allem in Klein-Polen, in Galizien, wo die Zigeuner ihre Hauptstämme haben, hatte es regelrechte Kämpfe mit Messer und Dolch gegeben. Als sich die Lage bis zum Äußersten zuspizt hatte, saßten einige besonnene Führer einen Ent-schluß und telegraphierten an den Zigeunerkönig in Spanien Don Mateo. Dieser ließ nicht lange auf sich warten, er setzte sich in den Expresszug, um den Königsstreit so schnell wie möglich zu schlichten. Doch das ging nicht so rasch, wie er es sich gedacht hatte. Zunächst fanden in einer dunklen Kneipe in einer Vorstadt von Warschau Vorverhandlungen statt. Die beiden Rivalen, Basil und Michael, leisteten einen feierlichen Eid, sich ohne Wider-spruch dem Urteil ihres obersten Führers zu fügen. Dieser große Einfluß Don Mateos ist auf die Tat-sache zurückzuführen, daß die Dynastie der Duichos als oberste Instanz aller in Europa lebenden Zigeuner gilt und bei allen Zigeunern, von der Pukta bis zu den feinsten Fellen Portugals, un-eingeschränkte Autorität genießt. Die in der War-schauer Vorstadt-Kneipe abgehaltenen Besprechungen drohten einen stürmischen Verlauf zu nehmen; doch der Schiedsrichter aus Madrid hatte in weiser Vorsorge für den kritischen Augenblick ein der Lage angemessenes Quantum Schnaps bestellt, das seine Wirkung nicht verfehlte. Zwischen Basil und Michael wurde tatsächlich ein Vortriede ge-schlossen. Beide waren darüber so erfreut, daß sie ihrem Schiedsrichter die Würde eines „Zigeuner-barons von ganz Polen“ verliehen. Don Mateo scheint diese Ehrung ausgesprochen gefallen zu haben; jedenfalls begab er sich von der Kneipe eiligst in die nächste Druckeret und ließ sich Visiten-karten anfertigen, auf denen zu lesen stand: „Mateo, Baron aller Zigeuner in ganz Polen“. Mit dieser Visitenkarte ausgerüstet, machte er dann in der polnischen Hauptstadt Besuche. Seine Mission als Friedensstifter ist jedoch noch nicht be-endet. Am 29. Juli findet in Lodz unter seinem Vorsitz ein „Gerichtstag“ statt. Don Mateo erläßt jetzt in der polnischen Presse an die achtshundert Zigeunerführer ein Manifest, das die Aufforderung enthält, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Jedem, der fern bleibt, wird strenge Strafe an-gedroht.

Die Kampfstätte der Weltmeister-schaften der Studenten, die — zum ersten Male in Deutschland — vom 1.—10. August unter Beteiligung von mehr als 1000 Hochschulsportlern aus 29 Ländern zum Aus-trag kommen, ist der wundervoll gelegene und vorbildlich angelegte Sportplatz der Technischen Hochschule in Darmstadt.



Enthüllungen des russischen Staatsarchivs

Wie Tolstoi bekämpft wurde

Die Öffnung der russischen Staatsarchive, die Publikation amtlicher Dokumente aus den Jahren 1878 bis 1917 stehen erst bevor. Kultur- und literaturhistorisches Material aus den Staatsarchiven wird jedoch schon seit einiger Zeit durch sachverständige Mitarbeiter in den staatlichen Verlagsanstalten veröffentlicht. Zu diesen auch für den europäischen Kulturkreis bedeutsamen Erscheinungen gehört das vom Staatsverlag in Moskau veröffentlichte Werk „Leo Tolstoi und das Selbstherrschertum“. Der Herausgeber, N. P. Apollonow, enthält auf Grund von Geheimnissen unbekanntes Tatsachen aus dem Leben Tolstois und schildert dessen Drangsalierung nicht nur durch subalterne Polizeiorgane, sondern auch durch die höchsten Spitzen der Regierung. Das ist nichts Neues; aber die Dokumente beanspruchen deshalb Beachtung, als sie die latente Furcht der Orthodoxie und des Zarisismus vor der Machtposition des Dichters in der gesamten zivilisierten Welt grell beleuchten, die Unantastbarkeit einer Person in einem Lande zeigen, wo nur ein menschliches Wesen unantastbar war: der Zar. Tolstois Stellung im Rußland der Jahrhundertwende charakterisiert treffend die Tagesbuchauszeichnung des Imperialisten und Panlawitens Sworin: „Wir haben zwei Zaren: Nikolai und Tolstoi. Wer von ihnen ist stärker? Nikolai kann Tolstoi nichts antun, kann seinen Thron nicht erschüttern, während Tolstoi zweifellos Thron und Dynastie unterminiert. Tolstoi wird verflucht. Der heilige Synod hat eine Entschliebung gegen ihn gefaßt. Tolstoi antwortet. Die Antwort wird in ausländischen Zeitungen veröffentlicht. Wogee es nur einer, Tolstoi anzurufen! Die ganze Welt wird aufschreien, und unsere Verwaltung wird knicken!“

Gewiß, Tolstoi hatte nur zu oft die Wirkung der Zensur verspürt, Hausdurchsuchungen und Beobachtungen über sich ergehen lassen müssen; aber all das vermochte seine „aristokratische Position“ nicht zu erschüttern, die er der Regierung gegenüber behauptete, eine Ausnahmestellung, welche die Machthaber dulden mußten. Als Alexander III. auf die Verwirrung der Geister durch Tolstois Propaganda gegen die Kirche aufmerksam gemacht wurde, sagte er: „Ich bitte, Leo Tolstoi nicht anzurühren. Ich habe keineswegs die Absicht, aus ihm einen Märtyrer zu machen und den Unwillen der ganzen Welt auf Rußland zu lenken. Ist er schuldig, umso schlimmer für ihn.“ Bei diesem Ufas blieb es, aber nicht für die „Tolstojaner“. Die Verfolgung seiner Anhänger bedrückte Tolstoi sehr. Seine Proteste verhallten aber ungehört. Jahrzehnte lang blieben die meisten seiner historischen, religiösen und philosophischen Schriften formell verboten. Umso größer wurde ihr Wirkungsradius. Die Abschriften seiner Werke gingen von Hand zu Hand.

Zensurbehörden war Tolstoi schon in den ersten Jahren seiner dichterischen Tätigkeit angefeindet gewesen. In seinem Erstlingswerk „Vor Sebastopol“ hatte Tolstoi im Manuskript folgenden Satz ausgeprochen: „Nicht wir haben diesen Krieg begonnen, nicht wir haben dieses furchtbare Blutvergießen verursacht. Wir haben nur unsere Heimat Erde verteidigt und werden sie bis zum letzten Blutstropfen verteidigen.“ Der Herausgeber des „Zeitgenossen“, Panajew, hatte trotz der Streichung des Dichters diesen Satz doch drucken lassen. Voller Empörung schrieb Tolstoi an den Publizisten Korsh: „Jedesmal, wenn ich diesen Satz gedruckt lese, wäre ich imstande, mir hundert Hiebe mit der Nagaita zu versehen.“ Als 35 Jahre später eine billige Volksausgabe dieser Erzählung erscheinen sollte, gestattete die Zensur den Druck nur unter der Bedingung, daß nichts gedruckt werde, und vor allem der „patriotische Charakter“ der Dichtung bewahrt bleibe. Einen ernsten Konflikt mit der Zensur gab es, als „Die Kreuzpersonen“ erscheinen sollte. Die Zensur verbot die Veröffentlichung, weil sie „die kirchliche Ehe und die Moral der höheren Gesellschaftskreise diskreditiere“. Als die „Kreuzpersonen“ in den „Gesammelten Werken“ ohne Zensurvermerk erschienen, wurde das Buch beschlagnahmt und erst auf Betreiben der Gräfin Tolstoj durch einen Ufas des Zaren freigegeben. Allerdings durfte die Erzählung nicht im Einzelabdruck, sondern nur in den „Gesammelten Werken“ erscheinen. Verstärkung bemächtigte sich der Hoffkreise, als bekannt wurde, daß Tolstoi den unentgeltlichen Nachdruck seiner Werke gestatte. Völl Ingrimme schrieb Bobjedonozzew, der Oberprokurator des Heiligen Synod, an den Zensur: „Jetzt werden sich die Spekulanten seiner (Tolstois) Qualifikationen bemächtigen und billige Ausgaben auf den Markt bringen. Bedenken Sie, daß heute z. B. die „Kreuzpersonen“ in einer Dreifachausgabe auf Dachböden und in Dörfern gelesen wird.“

Von besonderem Interesse sind die noch vorhandenen Polizeiberichte über die Reisen, die Tolstoi nach einer Mißhernte in die Hungerdistrikte unternahm. Stadträte verfolgten den Dichter, jeder Dorfpolizist hatte über die „verdächtige Person“ zu berichten. Sogar die Farbe von Tolstois Hosen und die zum Haarschneiden bei einem Friseur verbrachte Zeit sind in den Akten festgehalten. 1902 war Tolstoi in der Krim erkrankt, und der Minister des Innern,

Sipjagin, traf sofort für den Todesfall Maßnahmen. Er erließ an die Gouverneure folgenden Befehl: „Bekanntlich Sie sofort alle Maßnahmen zur Verhütung von Demonstrationen. Das Verkehrsministerium hat eine Marschroute für den Leichenkondult ausgearbeitet. Verhütung des Aufenthaltes auf den Stationen ist vorgelesen. Rücksicht auf die Postsendungen wird nicht genommen.“ Durch Runderlaß des Heiligen Synod wurden Seelenmessen verboten, die Buchhändler mußten sich verpflichten, im Todesfall keine Bilder ins Schaufenster zu hängen. Dazu bemerkt Sworin, obwohl Tolstois Gegner: „Ausgehend von diesen Burschen (die Minister) mit Tolstois Unsterblichkeit. Tatsächlich, sie sind unsterb-



Norman R. Collins

Als Fremdling auf Island

Eindrücke eines Harmlosen

Die vier Tage auf dem dänischen Schiff werden wohl schuld daran gewesen sein, daß die Zimmet- und Rosinen-Suppe mehr Abweiden als Appetit anregte, und daß die Küste Islands als die unangenehmste der ganzen Welt erscheinen wollte. Eine Diät in Limonade und Sahnezwieback kann es wahrhaftig dazu bringen, daß man den Verheerungen, es werde bald Land gesichtet werden, keinen Glauben mehr schenkt. Diese Diät kann sogar die Freude über den leuchtenden Schein der Witternachtssternchen dämpfen.

Aber als wir näher kamen und die See im Schuß der Küste ruhiger wurde, da kehrte doch die Erregung der Erwartung zurück. Denn hier gab es Fjorde zu sehen und Vorgebirge und Gletscher und Seevögel und — war es möglich? — eine ganze Gesellschaft von Walfischen!

Zwei Minuten lang konnte ich die berühmten Tiere beobachten und veruchte mir vorzustellen, welchen Eindruck wohl ihr Erscheinen auf die Befahrung eines Walfischjägers gemacht hätte.

Umher gänger kleiner Dampfer geriet in Aufbruch. Der Funter ließ seine Antenne im Stich, Passagiere, die man während der ganzen Fahrt nicht ein einziges Mal zu Gesicht bekommen hatte, erschienen an Deck — gelb und bleich und heftigrot, ja, selbst der Obersteuermann, eine Kolossalgestalt mit einem Hindenburgbart, tauchte oben auf und sagte: „Wale — große Fische.“ Dann verschwand er wieder zu seinem Dauerstat.

Die ungemütlichen Tage, die hinter mir lagen, waren vergessen in einem Moment der Begeisterung, als ich das Land meiner Kinderträume und Knabenabenteuer gefunden hatte. In dem Augenblick, da das Schiff anlegte, vergißt man, daß man auf See krank gewesen war, so krank, daß man, wäre man zu Hause gewesen, nicht nur einen Arzt, sondern auch einen Notar gerufen hätte.

Trotz der ungemütlichen Stürme war jeder an Bord interessiert für die Mitreisenden. Was man in Island wollte? Geschäfte? Vergnügen? Krankheitsurlaub? Tausendjahresfeier? Schließlich hatte ich mich so an das ewige Fragen gewöhnt, daß ich in jedem Falle zur Antwort gab: „Ich will zur Natur zurückkehren, will wilde Schwäne sehen (die bei Operraufführungen immer hochbeinig sind), wie sie mit ihren weißen Schwingen im Richte der Witternachtssternchen über Schluchten und Wasserfälle hochinschweben, will den Eisbären wie einen großen eisernen Hund durch den Schnee rollen sehen

liche Idioten, denn es ist kaum vorstellbar, daß es noch einmal dümmere Menschen geben wird als sie. Als vor 50 Jahren Gogol starb, wurde Turgenjew ins Gefängnis gesetzt, weil er Gogol ein Genie genannt hatte. Heute ist er in allen Schulen bekannt und durch Denkmäler geehrt. Wir brauchen keine 50 Jahre zu warten, daß Tolstoi Denkmäler erhält und Minister Sipjagin einen Schandtempel auf seine idiotische Stirn...“ Bobjedonozzew aber befaß der Geistlichkeit am Wohnort Tolstois, sofort nach dem etwaigen Tod des Dichters ins Sterbehaus zu gehen und dann öffentlich zu verkünden, Tolstoi habe vor seinem Tod seine Sünden bereut und seinen Frieden mit der Kirche gemacht. Als die Angehörigen davon erfuhren, beschloßen sie, den Tod geheimzuhalten, sofort kiffrierte Depeschen mit der Nachricht ins Ausland und nach Petersburg zu senden und erst dann die Behörden am Sterbeort Kurios zu unterrichten. Tolstoi starb erst nach Jahren, aber die Verordnungen lebten weiter — Dokumente für die Entartung der russischen Bürokratie.

Der Zweikampf zwischen Welt- meister Kurmi und Birtanen,

den diese beiden besten finnländischen Läufer auf einer Strecke von zwei englischen Meilen (3218 Meter) dieser Tage in Helsinki ausgetragen, endete mit Kurmis Sieg. Nachdem Birtanen (vorn) längere Zeit geführt hatte, ging sein Landsmann an ihm vorbei und schlug ihn in einer Zeit von 9:07,8 um 20 Meter.

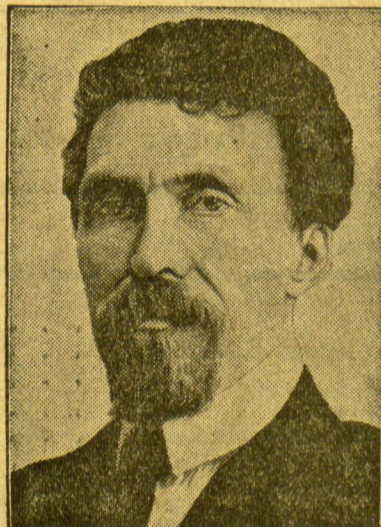
kleinen isländischen Wörterbuch zurück und brütete Rache. Ich werde auf einen Landsmann dieses Sprachgenies zugehen und mit einer Stimme, die an den nordischen Donnergott erinnern soll, zu ihm sagen: „Der Griff Ihres Messers ist nicht aus Eisen!“ Denn das ist einer jener bemerkenswerten Sätze, die das kleine Lexikon uns zu lehren für wichtig hält. Es ist eben ein Lexikon...“

Aber schließlich habe ich doch gefunden, was zu suchen ich ausgezogen war: das Eigenartige, Fremdländische, Wilde.

Ich fand ein Land, in dem Fußballkämpfe abends um 10 Uhr beginnen. Ich fand eine Stadt, in der die Grundsteuer 300 Mark beträgt. Ich sah kochendes Wasser aus der Tiefe quellen und arme Frauen ihre Wäsche darin waschen. Ich entdeckte ein Dorf, auf dessen Dächern grüne Weiden wuchsen, und ich versuchte vergeblich eine Anschlussnummer in einem Telefonbuch zu entdecken, in dem die Teilnehmer unter ihrem Taufnamen eingereiht sind.

Ich sah genau, um ein neues Kapitel zum Thema „Sitten und Gebräuche“ schreiben zu können, und ich nahm teil an der Tausendjahrfeier des Parlaments, die in Zelten unter freiem Himmel abgehalten wurde.

Aber ich will, nachdem ich zurückgekehrt bin, ehrlich sein, selbst auf die Gefahr hin, ungebildet zu erscheinen: Wenn man aus einem Lande kommt, in dem eine Orange eine Mark kostet und in dem jedes Stück Butter, das man bekommt, ranzig ist, dann bedeutet einem der Gedanke an mitteleuropäische Nahrung — weiße mehligte Kartoffeln, zarter Salat, Erdbeeren mit Schlagahne und junge Gemüße — mehr als jede Ermahnung irgendwelcher Feiern. Ich feiere meine Rückkehr, indem ich esse...“



Der neue Sowjet-Botschafter in Berlin

Der Nachfolger des in das russische Außenkommissariat berufenen Botschafters Krejzinski, dürfte der ehemalige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Alexander Njokolow, werden, um dessen Agreement die Sowjetregierung bereits nachgesucht hat.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die präziseste Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedächtnisse können keine Verwendung finden.

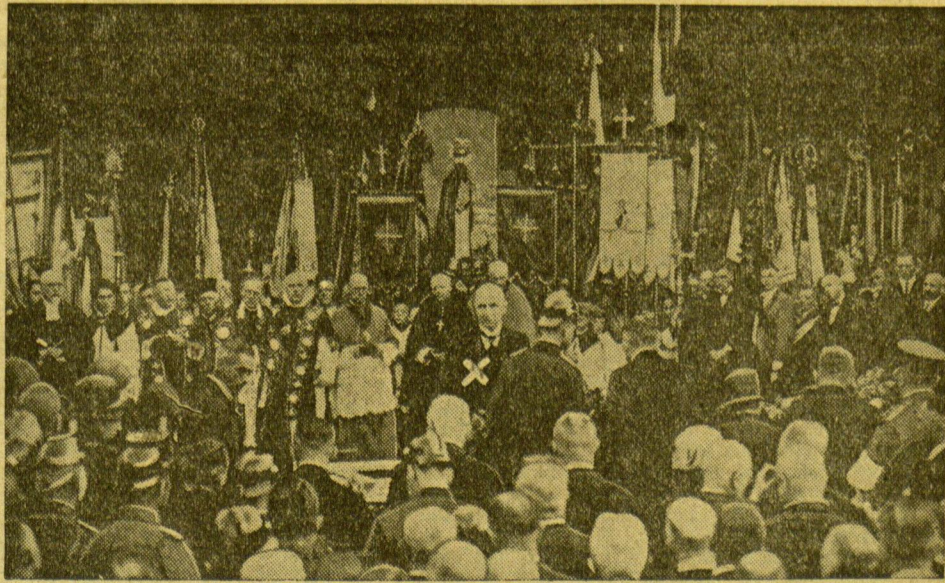
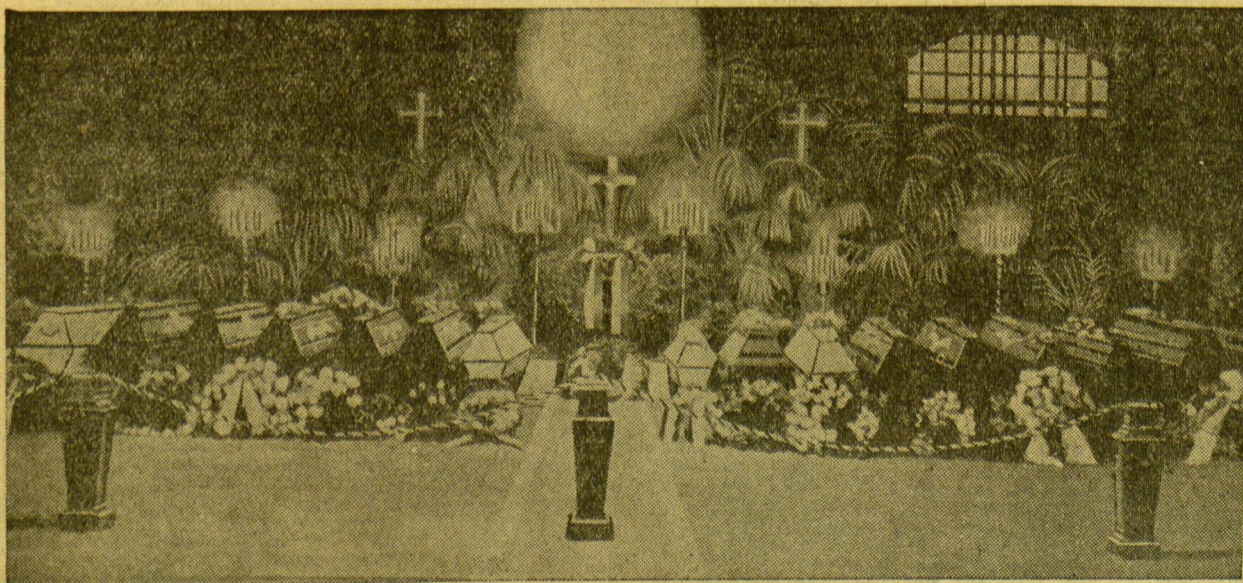
Frau A. Ihre Frage ist derart unklar, daß es uns leider nicht möglich ist, eine zutreffende Antwort zu erteilen. Sie haben nicht einmal angegeben, um welche Steuer es sich handelt. Wenn Sie glauben, nicht in der Lage zu sein, die Steuer oder die Steuern zu zahlen, so machen Sie bitte eine Eingabe an die in Frage kommenden Steuerbehörden. Wenn Sie einwandfrei nachweisen können, daß Sie die Steuern nicht zahlen können, so wird die Steuerbehörde Sie sicher von der Zahlung befreien.

Rumpfsäcken. Der Generalmajor stand im Range niedriger als der Generalleutnant und der Oberstleutnant rangierte hinter dem Oberst.

7-17. Wir können von hier aus nicht beurteilen, ob die Schranke zu Unrecht auf der erwähnten Seite des Hausflures stehen. Warum wenden Sie sich nicht an den Hauswirt? Dieser dürfte doch am ehesten in der Lage sein zu entscheiden, ob Sie den fraglichen Platz im Hausflur benutzen dürfen.

S. und M. B. Nr. 5. Das beste Mittel zur Vertilgung von Wanzen und Ameisen ist Schwefelkohlenstoff, eine Flüssigkeit, die Sie in jeder Apotheke erhalten. Mit Hilfe eines kleinen Pinsels oder einer Glaspritze ist das Mittel in die Ritzen des Holzes einzuspritzen oder einzuspülen. Die Wirkung ist derart radikal, daß jede Wanze und jede Ameise sofort vernichtet wird. Da Schwefelkohlenstoff außerordentlich explosiv ist, so darf die Anwendung nicht bei offenem Licht oder mit einer brennenden Zigarette im Munde erfolgen.

Der letzte Akt der Tragödie von Koblenz



Linkes Bild: Die Aufbahrung in der Halle der Koblenzer Telegraphen-Kaserne. Rechtes Bild: Die Beisetzung. An den offenen Gräbern ruft Reichsverkehrsminister von Guérard (X), der Vertreter der Reichsregierung, den Toten das letzte Lebwohl nach.